

KUNSTHANDWERK



LIBRO PRIMO DELLA HISTORIA DELLE COSE FACTE DALLO
INVICTISSIMO DVCA FRANCESCO SFORZA SCRIPTA IN LA
TINO DA GIOVANNI SIMONETTA ET TRADOCTA IN LIN
GVA FIORENTINA DA CHRISTOPHORO LANDINO FIOREN

FRAN·SFOR·VIC

TINO

NEBEL KG.



Seit 1906 Großhandel für Buchbindereibedarf
und die graphische Industrie

A-1060 Wien | Otto Bauer-Gasse 4-6
Telefon+43 (0)1 588 02
Telefax +43 (0)1 588 02-32
www.nebel.co.at | office@nebel.co.at

KURZ 

Heißprägefolien für die
graphische Industrie und
Kunststoffverarbeiter, Kalt-
folientechnologie, Magnet-
und Hologrammprägefo-
lien, Thermotransferfolien,
Prägemaschinen

Überzugs- und
Vorsetzpapier Surbalin in
über 100 Farben und
13 Oberflächen. Weiße
Papiere und Karton für
Überzug und Umschläge

peyer

**Bamberger
Kaliko**
Textile Finishing

Iris® Leinen in über
60 Farben, Chromoleinen,
Eurobuckram, beschichtete
Leinenqualitäten

Vienna - Leinen® seit
Jahrzehnten erfolgreich
am europäischen Markt.
Spezielle Oberfläche
mit bester Farb- und
Qualitätskonstanz

**Vienna
Leinen**

BALACRON
COVERS

Vinyleinbandstoff Balacron,
Baladek und Mundior

Dainel Velourüber-
zugsmaterial mit
breiter Farbpalette



X-film®

Selbstklebefolien matt und
transparent, Metallfolien,
technische Folien,
Digitaldruckmedien

Leesezeichenbänder
Kapitalbänder

GÜTH & WOLF
BAND- UND GURTWEBEREIEN

 **Hahnemühle**

Büttenpapiere, Bütten-
kartons, säurefreie
Museumskartons,
Passepartoutkartons,
Digital FineArt Papiere

Passepartoutkartons in
200 Qualitäten und Farben,
Rückwandkartone,
Foamboard: schaumstoff-
kaschierter Karton


**MOORMAN
KARTON**

herka
METALLWARENFABRIK SEIT 1919

Schnell- und
Abheftmechaniken,
Buchschraben
Loseblattsysteme

Anleimmaschinen
Sumbel





IN GEDANKEN AN „ANNO-DAZUMAL“

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!
Werte Mitglieder!

In dieser Ausgabe ist ein Schwerpunkt mit dem Uhrmacherhandwerk gesetzt und dazu möchte ich einige Gedanken an die Entwicklung einbringen.

Im späten Mittelalter wurden die ersten mechanischen Zeitmessgeräte als Einzelstücke hergestellt. Danach entwickelten sich aus der Zunft der Schmiede die ersten Uhrenbauer. In deren weiteren Entwicklung wurden Uhren für kirchliche Einrichtungen und astronomische Forschungen gebaut. Auch für die führenden Herrscherhäuser wurden spezielle Uhren gestaltet. Zur einfacheren und schnelleren Produktion wurde neben verschiedenen Metallen auch Holz verwendet. Daraus entstanden einige Zentren in entlegenen Gebieten, wo dieser Rohstoff und dessen Bearbeitung mit der Schaffenskraft der Menschen möglich waren. Hervorzuheben sind hier die bewaldeten Landstriche des Schweiz-französischen Jura, der deutsche Schwarzwald und Sachsen. Auf die k.u.k.-Monarchie bezogen war dies der Böhmerwald und das Waldviertel. Mit der Industrialisierung benötigte diese aufstrebende Berufsgruppe mehr Arbeitskräfte.

Deshalb wurden Schulen gegründet und eine eigene Innung entstand. Im Jahre 1859 wurde zum

Beispiel die erste Innung der Uhrmacher in Wien gegründet. Dieses Jubiläumsjahr nehme ich hier zum Anlass meines kurzen geschichtlichen Rückblickes. Die Bundesfachschule in Karlstein an der Thaya feierte vor kurzer Zeit ebenso ein Jubiläum wie auch einige namhafte Uhrenmanufakturen ihrer Tradition gedenken.

Wenn auch die Uhr für viele nicht mehr diesen großen Stellenwert im Alltag besitzt, ist es dennoch von Bedeutung, dass die Konstruktionen unserer Vorfahren auch in der Gegenwart noch ihre Gültigkeit zur Produktion von qualitativ hochwertigen Zeitmessern haben.

Das Uhrmacherhandwerk mit langer und großer Tradition wird immer noch von vielen Menschen geschätzt und gibt auch viel Stoff für zeitgeschichtliche Dokumentationen.

Nehmen Sie sich die Zeit zum Lesen dieser Ausgabe der gemeinsamen Kunsthandwerkszeitschrift, denn ich bin überzeugt, dass auch für Sie interessante Beiträge zu finden sind. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und vielleicht können Sie von den Jubiläen partizipieren.

*Ihr Bundesinnungsmeister
KommR Hans Joachim Pinter*

INHALT

VORWORT In Gedanken an „anno-dazumal“	39	TABEA RUDE, Restauratorin im Uhrenmuseum	55
EIN PAAR PERSÖNLICHE WÖRTE Die Redaktion	41	MUSIK die Grenzen überwindet und verbindet.....	56
Betriebsbesuche KÄRNTEN	42	Erkennen von EDELMETALLFÄLSCHUNGEN.....	58
So glanzvoll waren die SCHMUCKSTARS 2019	44	WORKSHOP "CAD Design im Goldschmiedehandwerk"	59
Burg FORCHTENSTEIN fantastisch – Forfel versilbert!.....	45	KUNST im Grünen 2019	60
BÜRSTEN- UND PINSELMACHER GRAVEUR	46	RE-USE ODER USE WHAT YOU HAVE-Festival.....	61
BUNDESINNUNGSAUSSCHUSS der Kunsthandwerke.....	47	BUCHBINDER und GOLDSCHMIEDIN	62
HTL FERLACH – Vorstellung	48	ÖH-SERVICECENTER, UNI-Druckerei und Buchbinderei	64
Werkschulheim FELBERTAL – „Wohnen & Interieur 2019“	49	TRIGOS 2019	66
30 Jahre erfolgreiches MUSIKHAUS.....	50	FACHGRUPPENTAGUNG	67
NÖ KUNSTHANDWERK sorgte wieder für Besucherrekord	51	Die vielen FACETTEN des KUNSTHANDWERKS	67
Tag des SCHMUCKS	52	Jährliches Happening der MOKUME GANE ARTISTEN	68
Was tun bei einem Überfall?	52	KREATIVMESSE WIENER KUNST UND DESIGN AM KAI	69
Nachbericht zur „WOCHE DER OFFENEN WERKSTATT“	53	NACHRUF HANSHEINRICH MEIER	69
Xfair – die Dritte	54	EIN PAAR PERSÖNLICHE WÖRTE ... zum Abschied!	70

ANKÜNDIGUNGEN

Stammtisch der Musikinstrumenten-Erzeuger

- 8. Oktober 2019, 19.00 Uhr
Fontana di Trevi, Schumanngasse 4, 8010 Graz

Kunst, Design & Handwerk

- 5. Oktober – 6. Oktober 2019
jeweils 10.00 bis 18.00 Uhr
Burg Rabenstein, Adriach 41, 8130 Frohnleiten

SAVE the DATE

Nächste Termine der Plattform Kunsthandwerk

Tauchen Sie selbst auch ein in Welt des Kunsthandwerks und überzeugen Sie sich selbst vom Können der Wiener Kunsthandwerker.

Die nächsten Termine der Plattform sind:

- 20.-22. September 2019
Masterpiece Collection im Grand Hotel in Wien
masterpiece-collection.com
- 5. Oktober 2019
Lange Nacht der Museen – Sonderausstellung der Plattform Kunsthandwerk im Bassano-Saal des Kunsthistorischen Museums in Wien
langenacht.orf.at

Kunst Handwerk – Ausstellung des Joanneum in Graz

- Vom 15.11.2019 bis zum 16.2.2020 wird sich diese Ausstellung des Universalmuseum Joanneum im Kunsthaus Graz mit einem wieder aktueller werden Thema beschäftigt: **Dem Handwerk und sein Bezug zur Kunst.**

Link: <https://www.museum-joanneum.at/kunsthaus-graz/ausstellungen/ausstellungen/events/event/7748/kunst-handwerk>

INHORGENTA MUNICH 2020

Internationale Fachmesse für Schmuck, Uhren, Design, Edelsteine und Technologie

- 14.02.2020 - 17.02.2020 in München
Die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA plant erstmalig einen österreichischen Gruppenstand auf der internationalen Fachmesse für Schmuck, Uhren, Design, Edelsteine und Technologie.
AUSKÜNFTE sowie Anmeldung bis 27.09.2019:
AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA Creative Industries
MAG. MARION TSCHERNUTTER
T +43 (0)5 90 900-3500

E aussenwirtschaft.creative@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft/messen

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser der
Fachzeitschrift des österreichischen
Kunsthandwerks!**



Es freut uns, dass Sie nach einem hoffentlich für Sie angenehmen Sommer, der auch Möglichkeiten zur Erholung geboten hat, die zweite Ausgabe der Kunsthandwerkszeitung des Jahres 2019 in den Händen halten können!

Die vorliegende Ausgabe spannt wieder einen weiten und äußerst interessanten Bogen über alle Berufszweige und alle Bundesländer hinweg. Auch diesmal ist es wieder gelungen ein stimmiges Bild über die Aktivitäten der Branchen zu zeichnen und Ihnen einen Einblick über die zahlreichen Aktivitäten in den einzelnen Bundesländern zu liefern.

Als Geschäftsstelle der Bundesinnung freuen wir uns immer wieder besonders auf die Arbeiten rund um die Zeitschrift. Denn damit öffnet sich ein Fenster und wir bekommen einzigartige Einblicke in die Mitgliedsbetriebe und in für die Branche wichtige Institutionen.

Gerne teilen wir diese Einblicke mit Ihnen und nehmen Sie mit auf eine spannende Reise durch Österreich!

Besuchen Sie mit uns zum Beispiel das „Bludenz Upcycling Festival“ und die Dreiländertagung der Streich- und Saiteninstrumenteherzeuger in Innsbruck. Auch die Berufsschulen in Hallstadt und Karlstein standen offen für unsere Besuche, ebenso konnten mit der HTL in Ferlach die Kontakte aufgefrischt und vertieft werden.

Das große Interview führten wir in dieser Ausgabe mit Tabea Rude, der Restauratorin im Wiener Uhrenmuseum, die uns im Rahmen des Gespräches auch einen Blick in die Werkstätten werfen lies.

Kleiner Tipp für alle, die auch auf Instagram unterwegs sind: Uhrenliebhaber werden ihren Instagram – Auftritt sicher interessant finden!

Und weil ständige Aus- und Weiterbildung ein allgegenwärtiges Thema ist, gibt es auch in dieser Ausgabe zahlreiche Berichte und Vorankündigungen über Veranstaltungen der Landesinnungen für ihre Mitglieder.

Planen Sie schon jetzt Zeit für Ihre persönliche Weiterbildung ein und nutzen Sie die tollen Angebote der Landesinnungen, die diese für Sie anbieten!

Wir möchten uns an dieser Stelle recht herzlich bei Mag. Georg Lintner bedanken, der seit 2011 als Chefredakteur die Entwicklung der Kunsthandwerkszeitung maßgeblich begleitet und vorangetrieben hat.

Danke für dein Engagement, das du – gemeinsam mit deinem Team und dem Medieninhaber der Zeitung – für jede einzelne Ausgabe an den Tag gelegt hast.

Wir wünschen dir für deine Tätigkeit in der Bezirksstelle Lilienfeld viel Freude und Erfolg! Auf besonders intensive Betreuung dürfen sich wahrscheinlich die 24 Mitgliedsbetriebe im Bezirk freuen, die aus dem Bereich der Kunsthandwerke kommen! ;)

Und so schließt sich übrigens der Kreis. Nach Tätigkeiten als Geschäftsführerin mehrerer Landesinnungen in der Wirtschaftskammer Niederösterreich, einem Ausflug in die Aufgabenbereiche der Außenwirtschaftsorganisation der Wirtschaftskammer und zahlreichen Jahren in der Bezirksstelle in Gänserndorf, freut es mich, nun zusätzlich zu meinen bestehenden Aufgaben in der Bundesinnung die Aufgaben der Chefredaktion, die nun in der Geschäftsstelle der Bundesinnung angesiedelt sein wird, übernehmen zu dürfen.

Gemeinsam mit Mag. Erwin Czesany, Bundesinnungsgeschäftsführer der Bundesinnung der Kunsthandwerke, werden wir natürlich auch in den künftigen Ausgaben das Ziel verfolgen, die einzelnen Branchen lebendig und interessant aufbereitet direkt in Ihre Unternehmen zu liefern!

Geben Sie uns Bescheid, wenn Sie uns in den hoffentlich noch zahlreichen kommenden Ausgaben mit interessanten Einblicken unterstützen wollen!

Vielen Dank für Ihre Rückmeldungen an:
diekunsthandwerke@wko.at

Viel Vergnügen beim Lesen der aktuellen Ausgabe!

Iris Dittenbach und Erwin Czesany

**Büro der Bundesinnung und Chefredaktion
ab der kommenden Ausgabe 3/2019**

BETRIEBSBESUCHE KÄRNTEN

Der Bundesberufsweigobmann konnte sich nun endlich Anfang Juli 2019 seinen Wunsch erfüllen ...

... und nicht nur den Wiener Gold- und Silberschmieden einen Besuch abstatten, sondern dies auch in anderen Bundesländern umzusetzen. Zum Anfang war das Bundesland Kärnten an der Reihe.



© Forum Goldschmiede | Charlotte Schwarz

Schmuckhochzwei – Thomas Grosseck:

Thomas Grosseck, Absolvent der HTL Ferlach, Fachrichtung Schmuck, hat nach Praxis bei Adolf Pobaschnig, 11 Jahre lang die Werkstatt in einem Betrieb in Mondsee geleitet. Ausgestattet mit reichlich Erfahrung machte er sich dann selbständig und hat 2018 seine Werkstatt nach Moosburg in ein ehemaliges Gasthaus, einem Gebäude aus dem 17. Jahrhundert, verlegt, welches er mit großer Liebe zum Detail unterhalb der Moosburg herrichtet. Er gehört zu jenem Typus Handwerker, dem 24 Stunden am Tag und 7 Tage in der Woche zu wenig sind: unermüdlich macht er eigene Schmuckstücke für sich und andere Kollegen und hat sich auch sehr stark auf das Edelsteinfassen spezialisiert. Nun möchte auch er sich den digitalen Technologien widmen.



© Forum Goldschmiede | Charlotte Schwarz

Schmuck-Werkstatt – Johann Rossmann:

Am Rande der Fußgängerzone Richtung Bahnhof Villach würde man eine ganz pittoreske Goldschmiedemeisterwerkstatt übersehen. Mit 8m² Größe, nach seinen Angaben das kleinste Goldschmiedeatelier Kärntens und voraussichtlich Österreichs, erkennt man auch bei Goldschmiedemeister – seit 1990 – und Landesinnungsmeisterstellvertreter Johann Rossmann, einem begeisterten Motorradfahrer, dass „Platz auch in der kleinsten Hütte ist“. Frei nach Karl Farkas: „Schauen Sie sich das an!“



LIM Kärnten Adi Pobaschnig,
Goldschmied Johann Rossmann,
LIM Wien Wolfgang Hufnagl

© Forum Goldschmiede | Charlotte Schwarz



© Forum Goldschmiede | Charlotte Schwarz

Girardi Atelier für SchmuckDesign – Adi Pobaschnig:

Adi Pobaschnig ist ein Tausendsassa und das merkt man, wenn man sein neues Atelier, das er seit Juni 2019 in Villach in der Leitegasse 3 betreibt, betritt. Davor war er schon seit Dezember 1993 selbstständig mit seinem Standort in der Paracelsusgasse 6. Sein ausschließlich selbst produzierter Schmuck ist individuell, kreativ und mit großer Liebe zum Detail gestaltet. Herr Pobaschnig ist seit 1995 Goldschmiedemeister und hat sich auch immer für seine Branche engagiert, ob als Sachverständiger oder auch als Kärntner Landesinnungsmeister, wo er sich nun auch schon seit 10 Jahren für die Mitglieder einsetzt.



Die Goldschmiede „Girardi Schmuck Design“ in Villach feierte das 25-Jahr-Jubiläum.

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens wechselte das Atelier der Goldschmiede von der Paracelsusgasse in die Leitegasse. Neben einem Gewinnspiel, musikalischer Umrahmung und einem Flying Buffet gratulierten und übergaben Bernhard Plasounig von der Wirtschaftskammer-Bezirksstelle Villach und Wirtschaftskammer-Präsident Jürgen Mandl die Urkunde zum 25-jährigen Bestandsjubiläum.

Am Foto von links: Bernhard Plasounig von der WK-Bezirksstelle Villach, Helena Dankl und Adolf Pobaschnig von Girardi Schmuck und WK-Präsident Jürgen Mandl © Foto Höher



OBERMOSER
DRUCKFORMEN

Herbert Obermoser
Franz-Ofner-Straße 20 · 5020 Salzburg
Tel. +43 / 662 / 45 32 58
druckformen@druckformen.at



Neu!
Lasercut und Lasergravur
Wir produzieren ab 1 Stück!
In fast allen Materialien.

**Ihr Spezialist in der
Herstellung von Prägeformen**

www.druckformen.at

GEORG SCHANDL

GRAFISCHE MASCHINEN

Reparatur | Service | Handel
Maschinen für die Buchbinderei
Verbrauchsmaterialien
seit 1935 | über 75 Jahre Erfahrung



Margaretengürtel 82- 88
1050 Wien
Tel./ Fax: 01/ 544 21 59
office@grafischemaschinen.at
www.grafischemaschinen.at

SO GLANZVOLL WAREN DIE SCHMUCKSTARS 2019



Die Gala der wichtigsten österreichischen Auszeichnung der Schmuck- und Uhrenbranche feierte am 23. Mai 2019 Premiere. Im 700qm großen Festsaal des neu eröffneten Top-Hotels Andaz Vienna Am Belvedere – dem ersten Luxury Lifestyle Hotel Österreichs – kürten die Juroren und das Galapublikum erstmals die Gewinner in insgesamt zehn Kategorien.

Stars, Prominenz aus Wirtschaft und Kultur, wichtige Persönlichkeiten der Schmuck und Uhrenbranche und andere hochkarätige Gäste erlebten in wunderschöner Ambiente einen spannenden und eleganten Abend. Schon vor Beginn des Abends war klar: Dies wird eine magische Galanacht!

Der Initiator der SCHMUCKSTARS, Christian Lerner und Head of Jury, Ines B. Kasperek, freuten sich die zahlreichen Gäste der Schmuckstars Gala zu begrüßen. Durch den glanzvollen Abend führte die österreichische Fernseh-Moderatorin Silvia Schneider.

Unter den feiernden Gästen waren ...

... Zoryana Kushpler, Dorretta Carter, Kimberly Budinsky, Elisabeth Himmer-Hirnigel, Daniel Serafin, Niki Osl, Alexis Fernandez Gonzalez, Maurizio Giambra, Kurt Mann und viele führende Vertreter der Schmuck- und Uhrenbranche aus dem In- und Ausland, wie Reinhard Köck, Anton Heldwein, Philip Pelz, Andrea Daum-Hübner, Jürgen Armbruster, Frank Moch, Monika Wiltschnigg, Nikolaus Hirsch, Alexander Gutierrez-Diaz, Setareh Mozaffarian, John van Steen, Markus Mühlbacher.

Sieger und Laudatoren

Kategorie 1 Goldschmied des Jahres: Werner Pejrimovsky (Pejrimovsky & Co.) Preisübergabe durch: Reinhard Walz; Head of Sales & Marketing der Ögussa

Kategorie 2 Uhrenwerkstätte des Jahres: 2 Sieger, ex aequo

Johannes Barotanyi (Uhrmachermeister Barotanyi)
Andrea Daum-Hübner (Uhrmachermeister Hübner)

Preisübergabe durch: Nikolaus Hirsch; Er leitet Vertrieb und Marketing der Hirsch Armbänder GmbH.

Kategorie 3 Trauringspezialist des Jahres: Christian M. und Elisabeth Sommer (Goldschmiede Sommer)
Preisübergabe durch: Uschi Fellner; Herausgeberin von Look! und den Bundesländerinnen

Kategorie 4 Trendjuwelier des Jahres: Vera Kröpfl-Pinggera (Juwelier Kröpfl) Preisübergabe durch: Peter Holzinger; Global Sales Director von Thomas Sabo

Kategorie 5 Klassischer Juwelier des Jahres: Philipp Pelz (Juwelier WEMPE) Preisübergabe durch: Mag. Nina Putz; Event Manager & Innovation Scout des Handelsverbandes

Kategorie 6 Uhrenhändler des Jahres: Chronothek
Preisübergabe durch: Alexander Gutierrez Diaz; General Manager Baume & Mercier Northern Europe

Kategorie 7 Web-Star 2019: Wolfgang Salhofer (Uhren Schmollgruber) Preisübergabe durch: Mersad Lahouti; Gründer und Geschäftsführer der Digital Agency „DyMotions“

Kategorie 8 Rookie of the Year: Felix Köck (Juweliere Köck)
Preisübergabe durch: Gözde Eren; General Manager des Andaz Vienna Am Belvedere

Kategorie 9 Schmuckstück des Jahres: Christian Oucherif (Juwelier Oucherif) Preisübergabe durch: Mag. Andreas Eisendle; Geschäftsführer der Bundesländerinnen

Kategorie 10 Lifetime Honorary Award: Peter Kellner
Preisübergabe durch: Elisabeth Pelz; langjährige Geschäftsführerin von Wempe Wien Preisübergabe durch die Initiatoren von Schmuckstars; Ines B. Kasperek und Christian Lerner.

Presseinformation Wien, am 24. 05. 2019

BURG FORCHTENSTEIN FANTASTISCH – BURGMAUS FORFEL VERSILBERT!

Die burgenländischen Kunsthandwerke präsentierten sich heuer wieder im Rahmen des Kinder- und Familienkulturfestivals "Burg Forchtenstein fantastisch".

Die Burg Forchtenstein ist alljährlich im Sommer ein Magnet für Familien. Tausende Kinder und ihre Eltern folgten der Einladung von Burgmaus Forfel, um in die Geschichte einzutauchen und Abenteuer zu erleben. Eine gute Gelegenheit für die burgenländischen Gold- und Silberschmiede ihr Handwerk zu präsentieren. Sie sind seit einigen Jahren fixer Bestandteil des Programms.

So wurde in mehr als 300 Stunden von den 14 Unternehmern und Mitarbeitern von burgenländischen Handwerksbetrieben gemeinsam mit mehr als 2.500 Kindern Forfelanhänger gebrannt, bemalt und mit einem Lederband mit Silberverschluss versehen. „Die burgenländischen Gold- und Silberschmiede blicken nicht nur in die Vergangenheit, sondern auch in die Zukunft. Vielleicht entdeckt ja der Eine oder die Andere die Liebe zum Gold- und Silberschmieden und kommt als Lehrling oder Kunde zurück,“ so Peter Werkovits, Mitglied der burgenländischen Fachvertretung der Kunsthandwerke.

Im Burgenland gibt es 231 Mitgliedsbetriebe in der Fachvertretung der Kunsthandwerke. Neun davon sind Gold- und Silberschmiede.

Presstext und Fotos unter: <https://news.wko.at/news/burgenland/Burg-Forchtenstein-fantastisch---Burgmaus-Forfel-versilb.html>
Fotos: WKB



Peter Werkovits, Ausschussmitglied der Fachvertretung der Kunsthandwerke kreierte mit Kindern Forfel-Anhänger



Peter Werkovits, Ausschussmitglied der Fachvertretung der Kunsthandwerke, Horst Horvath, Fachgruppengeschäftsführerin Claudia Scherz und der Wiener Landesinnungsmeister KomMR Wolfgang Hugnagl präsentierten den zahlreichen Gästen das Handwerk in der Burg Forchtenstein

PetzKolophonium Vienna
Spezialist für Streichinstrumente und Zubehör

Produzent und Großhändler
flexibel ~ schnell ~ fair
seit 1912

www.petzrosin.com
petz@petzkolophonium.com

BÜRSTEN- UND PINSELMACHER

DER BESEN-OTTO

Otto und Helga Raunegger haben sich ganz untypisch am Beginn ihres neuen Lebensabschnitts, der Pension, einem alten Handwerk gewidmet, das aber nunmehr seit vielen Jahren ein freies Gewerbe ohne Ausbildung ist: Der Bürsten- und Pinselmacher.



Bürsten- und Pinselmacher Otto Raunegger, LIM Kärnten
Adi Pobaschnig, LIM Wien Wolfgang Humnagl

Otto Raunegger hat in Wernberg in akribischer Art und Weise und mit sehr viel Engagement sich in 2,5-jähriger Vorbereitung die Kenntnisse und Fähigkeit dieses in Wahrheit so alten Handwerks angeeignet. Er spezialisierte sich dann auf das Bürstenbinden und machte sich mit seiner Frau 2013 selbständig. Doch bald merkte er, dass dieses traditionsreiche Handwerk – in Österreich sind es offiziell noch 8 Betriebe – vor allem, wenn man sich auf reines Handwerk fokussiert,

schon so ausgestorben ist, dass es in Europa kaum mehr Zulieferer gibt. Ausgenommen dem Holz, das er aus Bayern erhält, bezieht er Materialien aus der ganzen Welt, sei es Rosshaar aus Argentinien oder Ziegenhaar aus der Mongolei. Er

arbeitet nicht nur mit tierischen Materialien, ganz wichtig – gerade für gröbere Besen – sind pflanzliche Materialien wie Kokos. Was ihm ganz wichtig und für ihn unerlässlich ist, ist die Kenntnis und die damit verbundene Einsetzbarkeit für verschiedene Arten von Bürsten und Besen – verschiedene Teile von Haaren werden für verschiedene Produkte verwendet.

Er produziert, und das ausschließlich zum Verkauf auf Kunsthandwerksmärkten in Österreich, von der Babybürste über grobe und feine Besen bis zu Bürsten, die in Getreidemöhlen eingesetzt werden. Es war schön zu sehen, dass Handwerk, auch wenn es ausstirbt, doch mit viel Einsatz wiederbelebt werden kann!



GRAVEUR

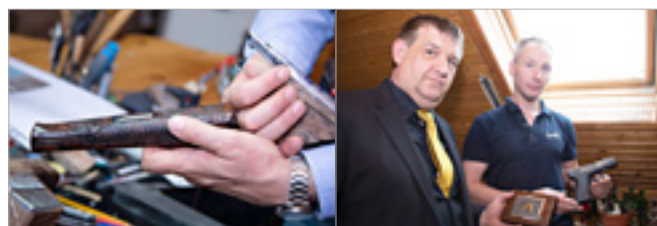
GRAVEURMEISTER IN KÄRNTEN

Unscheinbar in einem Einfamilienhaus im Kärntner Ferlach gelegen, befindet sich das Graveuratelier Jürgen Sparouz. Selten wurde hier ein Handwerker in unserer Zeitung porträtiert, der über so viel Herzblut für seinen Beruf verfügt und dieses Handwerk schon seit seinem 8. Lebensjahr erlernen wollte.



GF Kärnten Mag. Petra Kreuzer, GF Wien Mag. Georg Lintner, LIM Wien Wolfgang Humnagl, LIM Kärnten Adi Pobaschnig, Graveur Jürgen Sparouz

Herr Sparouz absolvierte die HTL Ferlach, Fachrichtung Graveur, und bestand 1995 erfolgreich die Meisterprüfung für Graveur. Er tendierte von Anfang an in die Richtung Kunstgraveur und machte sich mit diesem Schwerpunkt 1997 selbständig. Nebenbei hat er auch gerne sein Fachgebiet weitergegeben und gelehrt, Höhepunkt davon war seine knapp 5-jährige Tätigkeit als HTL-Lehrer wieder in Ferlach.



Da er ja ein Absolvent der berühmten Büchsenmacher Schule Ferlach ist, weiß er um das Spannungsfeld und Netzwerk Handwerk bestens Bescheid. Die historischen Büchsenmacher Ferlachs waren nebenbei auch gute Goldschmiede und Graveure. Daraus spezialisierten sich die Berufe, vor allem im 20. Jahrhundert, wobei die Zusammenarbeit nach wie vor, wie es das Beispiel von Herrn Sparouz zeigt, unverändert ist. Er graviert alle Arten von Material – Metalle, Holz, Horn, usw. – aber seine Leidenschaft ist nach wie vor die Gravur von Waffen, die von den stolzen Besitzern veredelt werden wollen. Dies setzt er gerne auch in Kombination mit Goldschmieden um. Wir können nur sagen, dieser Betrieb ist wahres Kärntner Kleinod!

GL © Forum Goldschmiede | Charlotte Schwarz

BUNDESINNUNGS-AUSSCHUSS DER KUNSTHANDWERKE

Am 22. und 23. Mai 2019 tagte der Bundesinnungsausschuss der Kunsthandwerke im Hotel Liebnitzmühle bei Raabs an der Thaya im NÖ Waldviertel. Am 22. Mai stand auf der Tagesordnung u.a. der Bericht unseres Bundesinnungsmeisters KommR. Hans-Joachim Pinter, dann die Finanzierung unserer Kunsthandwerkszeitung, die Lehrlingsausbildung und die Berichte der Berufsgruppensprecher. Auf Wunsch der Berufsgruppe der Buchbinder wurde der Antrag auf die Aufnahme des Buchbinderhandwerkes ins immaterielle Kulturerbe der UNESCO beschlossen. Der Rechnungsabschluss 2018 und der Voranschlag für 2020 wurden ebenfalls beschlossen.

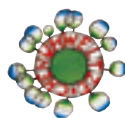


Der Tag ist bei einem gemeinsamen Abendessen in der Liebnitzmühle ausgeklungen. Am nächsten Tag besuchten die Mitglieder des Bundesinnungsausschusses die HTBLA Karlstein. In dieser Schule ist die Bundesfach- und Bundesberufsschule der Uhrmacher untergebracht. Die Kolleginnen und Kollegen des Bundesinnungsausschusses konnten sich vom hohen Niveau der technischen Ausstattung der Uhrmacherwerkstätten überzeugen. Die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklasse präsentierten uns ihre Abschlussprojekte und zeigten somit ihren hohen Ausbildungsstand.

© GL Johann Figl (Landesinnungsmeister)

Zufrieden mit dem Reinigungsergebnis? - es geht besser!

- Reinigungsbedarf
- Reinigungschemie
- Geräte, Maschinen, Zubehör
- Anwendungstechnik
- Schulungen für Reinigungskräfte



sigron
HANDELS- & SCHULUNGSGMBH

ZENTRALE WIEN
Rautenweg 7
1220 Wien
Tel 01/259 46 32
Fax 01/259 46 32-30
office@sigron.at



HTL FERLACH – VORSTELLUNG

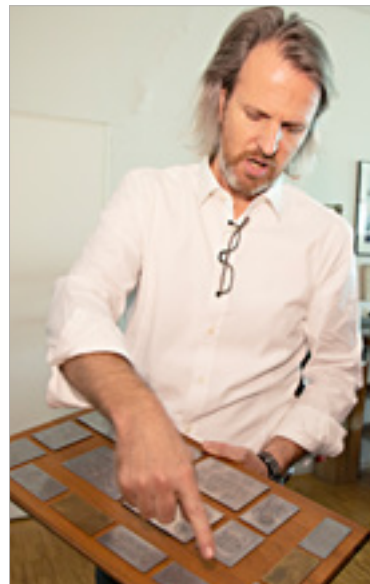
In der südlichsten Stadt Österreichs begrüßt die Direktorin der HTL Ferlach, Frau Mag. Silke Bergmoser, den Bundesberufszweigobmann der Gold- und Silberschmiede Österreichs, KommR Wolfgang Hufnagl, Landesinnungsmeister von Kärnten Adolf Pobaschnig, selbst Absolvent der Fachschule in Ferlach sowie die Landesinnungsgeschäftsführer von Kärnten und Wien. An diesem heißen Julitag geben Frau Direktorin und Werkstättenleiter und Gold- und Silberschmiedemeister Martin Schaller Einblick in die Leistungen der HTL Ferlach und insbesondere in den Ausbildungsbereich Schmuck, Graviertechnik und Metallplastiker.



Diese moderne und saubere Schule ist die Wirkungsstätte der Frau Direktorin Bergmoser, die mit leuchtenden Augen diese vorstellt. Hervorgegangen ist diese Schule aus einer 1878 gegründeten K & K Fachschule für Gewehrindustrie. Dass diese in der alten und heute noch aktiven (Glock) Büchsenmacherstadt Ferlach gegründet wurde, ist kein Zufall, vergleichbar mit der Uhrmacherschule in Karlstein/NÖ. Das alte Büchsenmachergewerbe umfasste in Wahrheit immer drei handwerklich Tätigkeiten: Neben dem Bereich des Büchsenmachens, waren dies die Tätigkeiten des Gravierens und des Gold- und Silberschmiedens.

1957 wurde schließlich eine Fachklasse für Gold- und Silberschmiede gegründet, aus der seit diesem Bestehen viele renommierte (Kärntner) Gold- und Silberschmiede hervorgegangen sind. 1963 wurde die Schule in eine Höhere Technische Lehranstalt umbenannt, 1996 erfolgt der Spartenstich für das heutige moderne Schulgebäude und schließlich wurde 2012 der Lehrplan für die heutige 5-jährige höhere Lehranstalt für Kunst und Design – Schmuck und auch Graviertechnik erlassen.

Gerade diese 5-jährige Ausbildung verbindet in einzigartiger Weise die grundsätzliche Ausbildung im Handwerk mit Designkenntnissen (samt aller modernen und einschlägigen EDV-Ausbildungen) und allgemeiner Ausbildung. Viele Absolventen schaffen es in der Designhochburg, in Norditalien (Italienisch kann hier auch erlernt werden), zu hochwertigen Arbeitsplätzen. Circa ein Drittel bleibt nach Abschluss der



HTL in der Branche. Seit geraumer Zeit gibt es auch eine Kooperation mit der „University of the Creative Arts (UCA)“ in England. Grundsätzlich widmet die Schule viel Zeit, sich europäisch im Schulwesen – bezeichnet sich als Euregio HTBLVA Ferlach – zu vernetzen. Gerade im Bereich der Waffen- und Sicherheitstechnik haben sie sich mit ihren entsprechend einzigartigen Kompetenzen auch einen Namen als Versuchsanstalt gemacht.

Derzeit gibt es insgesamt 550 Schüler hier in Ferlach aus 21 Nationen, es unterrichten 85 Lehrer und der Anteil der Mädchen an der Gesamtschülerzahl beträgt etwa 25%. Ganz anders sieht es bei der Ausbildung im Schmuck und in der Graviertechnik aus: Da gibt es rund 80 Schüler, davon sind 87% weiblich.

Ein großer Schwerpunkt sind in den letzten Jahren die verpflichtenden Diplomarbeiten im Zuge des HTL-Abschlusses geworden. Auch hier widmet sich die Schule mit viel Liebe zum Detail und Engagement der Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Umsetzung der Diplomarbeit: Zuerst gibt es eine Idee, dann kommt die Recherche, dann die Kundenzeichnung, die Auswahl der Materialien, die Gestaltung der Werkstücke bis zur Präsentation und schließlich die Gestaltung einer schriftlichen Dokumentation der Diplomarbeit.

Diese Schule, neben der HTL in Steyr als einzige in Österreich, eben auch auf Schmuck und Graviertechnik spezialisiert, ist wirklich eine Reise wert.

© Forum Goldschmiede | Charlotte Schwarz

WERKSCHULHEIM FELBERTAL BEI DER MESSE „WOHNEN & INTERIEUR 2019“ IN WIEN

**ÖSTERREICHS GRÖSSTE MESSE RUND UMS EINRICHTEN
STAND HEUER UNTER DEM MOTTO „BEGEGNUNG DER
SINNE“.**

Circa 70.000 Besucher informierten sich über Wohntrends und Designhighlights. Das Werkschulheim Felbertal war mit einem eigenen Stand vertreten. Heidrun Karner und Michael Hallinger (7. Klasse) präsentierten stolz die sehenswerten Gesellenstücke, die in der Werkschulheim-Tischlerei produzierten Holzski und das prämierte Infopointmöbel „SWING“. Begleitet wurden sie von den Tischlermeistern Franz Einberger und Christian Grömansberger.

Heidrun Karner aus der 7a des Werkschulheims Felbertal erringt einen Preis beim Ideenwettbewerb „Meeting Point-Möbel“. Bei diesem Wettbewerb mussten die TeilnehmerInnen einen thematisch treffenden Möbelentwurf von der Skizze bis hin zur späteren Fertigung durchplanen. Heidrun Karner schaffte es mit ihrem Infopointmöbel „SWING“ unter die vier prämierten Spitzenplätze. Das Werkschulheim Felbertal ist eine Kombination von AHS-Matura, Berufsausbildung mit Lehre und Meisterprüfung und bietet fundierte Ausbildung für Kinder ab 10 Jahre.

Das Werkschulheim Felbertal veranstaltet immer wieder Tage der offenen Tür. Die nächsten finden am Freitag, 15. November 2019 von 10 – 16 Uhr, am Samstag, 16. November 2019 von 9 – 14 Uhr und am Samstag, 11. Jänner 2020 von 9 – 14 Uhr statt.



30 JAHRE ERFOLGREICHES MUSIKHAUS GEFÜHRT MIT KOMPETENZ, INNOVATION UND LEIDENSCHAFT

Karl Danner, Meister für Blasinstrumente-Erzeugung, baute seinen 1989 gegründeten Fachbetrieb zu einem der führenden Musikhäuser Österreichs mit einzigartiger Meisterwerkstätte aus. Die Musikinstrumente Karl Danner GmbH (Linz), die 15 MitarbeiterInnen beschäftigt, bietet den Verkauf von Musikinstrumenten und Musikalien sowie die Reparatur, Servicing und Restaurierung von Musikinstrumenten an. Unter den Kunden aller Altersgruppen sind auch viele prominente Musiker sowie österreichische und internationale Orchester.

Einzigartige Kunstwerkstätte

Meister Karl Danner und seine sechs Werkstatt Mitarbeiter bereiten mit viel Feingefühl Musikinstrumente aller Arten fachmännisch auf, um ihnen wieder die volle Spielfunktion zu geben. Es werden Reparaturen von Musikinstrumenten, Anpassungen und Umbauten an besondere körperliche Eigenschaften, Tunings und Verbesserungen von Musikinstrumenten vorgenommen.

Der Fachbetrieb ist österreichischer Spezialist für feine Holzblasinstrumente wie Oboen, Fagotte und Flöteninstrumente. Er erhielt mehrfach regionale und international hohe Auszeichnungen, führt viele Partnerschaften mit internationalen Musikinstrumente Herstellern und ist Vorzeigebetrieb in der Musikvermittlung.

Mehr unter www.danner.at



Oboe-Spezialist Karl Danner ist mit seiner Meisterwerkstätte führend in Österreich. © Eric Krügl

KEMINER REMMERS SPIEHS KARTONHANDELS GMBH

SIE BRAUCHEN GRAUKARTON, GRAUPAPPE, BUCHBINDERPAPPE?
ODER AUCH CHROMOKARTON UND DUPLEXKARTON?

DANN SCHAUEN SIE REIN: WWW.KEMINER-REMMERS.DE!
RUFEN SIE AN: FR. MÜLLER 01/50136-91520!
FR. MILLA (0664/1908414) UND HR. LATZKE (0664/8340143) BESUCHEN SIE GERNE!

STANDORT WIEN: BRAHMSPLATZ 6, 1040 WIEN, FAX 01/50136-91525

KUNST WERK TAGE: NÖ KUNSTHANDWERK SORGTE WIEDER FÜR BESUCHERREKORD



Die Kunst des Korbflechtens von Kim Bons bestaunten Sieglinde Almesberger (Sprecherin des NÖ Kunsthandwerks), Sonja Zwazl (WKNÖ-Präsidentin) und Johann Figl (Landesinnungsmeister Kunsthandwerke).

Keramik, Steinzeug & Porzellan, Schmuckdesign, Textil & Accessoires, Schmieden & Schweißen, Gläserne Werkstätten, Holz & Kunst, Seifensiederei, Leder & Papier, Kindermode sowie Acryl, Farben & Pinsel zogen über 6.000 BesucherInnen auf die Schallaburg.

Die 6. Auflage der niederösterreichischen Kunst Werk Tage auf der Schallaburg erlebte dieses Jahr einen wahren Besucheransturm. Mit knapp 10.000 BesucherInnen wurden die Besucherzahl des Vorjahres weit übertroffen. Zu sehen und zu kaufen gab es ausnahmslos handgefertigte Einzelstücke, hergestellt von 90 ausstellenden niederösterreichischen KunsthandwerkerInnen. Die Sprecherin des NÖ Kunsthandwerks, Sieglinde Almesberger, auf deren Initiative die Kunst Werk Tage auf der Schallaburg ins Leben gerufen worden sind, darf zu Recht auf ihr Werk stolz sein. Auf die Qualität der ausgestellten Produkte legt Almesberger, die selbst seit 24 Jahren Donausteine zu edlen Schmuckstücken verarbeitet, größten Wert: „Wir haben die Verpflichtung, dem Kunden qualitativ hochwertige Produkte anzubieten. Von der Idee bis zum fertigen Kunstwerk alles aus einer Hand, regional, umweltfreundlich und nachhaltig, ganz im Sinne von so vielfältig und kreativ ist unser Land.“

Niederösterreichs Wirtschaftskammer Präsidentin Sonja Zwazl, die eine treue Besucherin der Kunst Werk Tage ist, zeigte sich vom Gebotenen begeistert. „Das ist wirklich ein toller Leistungsbeweis unserer Kreativen. In der Tat ist es erstaunlich, was sich alles aus Stein, Leder, Holz, Glas oder Textil entwickeln lässt. Sogar aus scheinbar ‚wertlosen Dingen‘, wie alten Holzfassreifen, entstehen Kunstwerke. Es ist immer wieder ein Erlebnis, was hier an Kreativität und handwerklichen Können geboten wird.“

Motto: „Ans Klima denken beim Schenken“

Es werden ausschließlich qualitativ hochwertige Werke ausgestellt, darauf achtet eigens eine strenge Jury. Die Kriterien umfassen: Idee, Technik & Umsetzung, Materialien, Stilistik, Werbeauftritt, Gewerbeanmeldung oder eine andere künstlerische Ausbildung. Aktuell sind über 1.300 niederösterreichische UnternehmerInnen im Bereich der Kunsthandwerke aktiv. „Ans Klima denken beim Schenken“, mit diesem Slogan will Sieglinde Almesberger deutlich machen, dass kunsthandwerkliche Produkte dem steigenden Bedürfnis der Konsumenten sowohl nach Individualität als auch nach Regionalität entsprechen.



Glas- und Schmiedekunst, Kunst aus Keramik und Stahl – Die Schallaburg ganz im Zeichen des Kunsthandwerks. Wie vielfältig und kreativ dieser Wirtschaftsbereich ist, davon konnten sich weit über 6.000 BesucherInnen überzeugen.

Fotos: Nimo Zimmerhackl und Sieglinde Almesberger

TAG DES SCHMUCKS

Am 11.06.2019 fand bereits zum dritten Mal der Tiroler Tag des Schmucks statt. Der Tag des Schmucks ist eine gemeinsame Veranstaltung des Landesgremiums des Juwelen-, Uhren-, Schmuck- und Antiquitätenhandels und der Landesinnung der Kunsthandwerke.

Im letzten Jahr gab es immer wieder Überfälle und Trickbetrügereien. Deshalb wurden für den diesjährigen Tag des Schmucks zwei Experten zum Thema Sicherheit und Versicherung eingeladen.

Herr Hans Peter SEEWALD, Chefinspektor der Landespolizeidirektion Tirol lieferte zahlreiche Tipps und Tricks zur Überfallsprävention und zur Verhinderung von Trickbetrügereien. Neben hilfreichen Tipps zeigte er auch die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen (wie zB Notwehr, Anhalterrecht, DSGVO, etc.) auf und präsentierte praxisingerechte Umsetzungsmöglichkeiten.

Dr. Peter KLEISINGER, Versicherungsexperte der Pi Consulting GmbH referierte im Anschluss über die Themen:

– Haftung für Beschädigungen von Kundenware beim Bearbeiten (sogenanntes "Fasserrisiko")



v.l.n.r.: Mag. Christian Ladner (Fachgruppengeschäftsführer des Tiroler Landesgremiums Juwelen-, Uhren-, Schmuck- und Antiquitätenhandels), Ing. Mag. Georg Fischer (Obmann Tiroler Landesgremium Juwelen-, Uhren-, Schmuck- und Antiquitätenhandel), Kristina Fürhapter MSc (Fachgruppengeschäftsführerin Tiroler Innung Kunsthandwerke), Hans Peter Seewald (Chefinspektor Landespolizeidirektion Tirol), Dr. Peter Kleisinger (Versicherungsexperte der Pi Consulting GmbH) © WK Tirol

– Wie sind Edelsteinproben zu bewerten, die übernommen werden, aber noch nicht analysiert sind und Versendungen. Wie kann bis zu welchem Wert mit welchen Paketdiensten versendet werden und welche Möglichkeiten der Versicherung gibt es bei Werten über Euro 25.000,- pro Paket.

WAS TUN BEI EINEM ÜBERFALL?

Das Landesgremium des Uhren-, Juwelen- und Kunsthandels sowie die Landesinnung der Kunsthandwerke veranstalteten kürzlich einen Vortrag zum Thema „Richtiges Verhalten bei einem Überfall“.

Der Referent Chefinspektor Michael Knoll leitet die Abteilung Kriminalprävention im Stadtpolizeikommando

Salzburg. Knoll ist seit 1986 Polizeibeamter und war bis 2005 bei der Bundespolizeidirektion Salzburg im Bereich Erkennungsdienst, Kriminaltechnik sowie Kriminalprävention tätig. Er berichtete über seine Erfahrungen mit Raubüberfällen und Trickdiebstählen und gab den Teilnehmern Tipps für den Ernstfall.



Spartenobmann Hartwig Rinnerthaler (3. v. r.), Gremialgeschäftsführerin Antonia Linner-Gabriel (2. v. r.) und Referent Michael Knoll (7. v. r.) mit Teilnehmern der Informationsveranstaltung.

NACHBERICHT ZUR „WOCHE DER OFFENEN WERKSTATT“

VOM 1.-5. APRIL FEIERTE DIE BUCHBINDEREI FUCHS DIE ERÖFFNUNG DES „NEUEN FUCHSBAUS“ IM RAHMEN DES 30-JÄHRIGEN FIRMENJUBILÄUMS.

Während der „Woche der offenen Werkstatt“ wurde zur Besichtigung des gesamten Hauses, insbesondere aber der neuen Abteilung, der „Druckwerkstatt der grafischen Künste“ eingeladen.

Firmenführungen, kleine Workshops und eine Ausstellung des Kasseler Künstlers Albert Schindehütte, Grandseigneur des Hoch- und Tiefdrucks und Repräsentant der Werkstatt der Rixdorfer Drucke, sorgten für volles Programm und große Begeisterung. Die Woche der offenen Werkstatt war vom Beginn bis zum Schluss, vom Keller bis zum Dachgeschoß, ein rauschendes Fest. Mit dem Visionsprojekt „Druckwerkstatt der grafischen Künste“ setzt die Buchbinderei Fuchs ein Zeichen für den Erhalt des gesamtgrafischen Handwerks.

Die Druckwerkstatt stellt den Schlussstein eines langjährigen Traumes des Buchbindermeisters Christian Fuchs dar. Im Verbund mit den anderen Abteilungen des Hauses, von der Handwerksbuchbinderei, über die Kalenderproduktion und Druckweiterverarbeitung, die Speisekartenproduktion, das Bilder- und Rahmenatelier und die Grafik- und Digitaldruckabteilung, spannt sich mit der Druckwerkstatt der Bogen von der Tradition zur Moderne und vom Papier bis zum fertigen Buch.

Ab sofort können Kurse in allen analogen Druckverfahren, Kalligrafie, Papierschöpfen und Upcycling gebucht werden. Aber auch Hausführungen mit kleinen Workshops werden angeboten. Das derzeitige Kursprogramm gibt es auf der Homepage der Buchbinderei Fuchs unter www.druckkunst.at zum Downloaden. Wer sich für den Newsletter registriert, wird stets auf dem Laufenden gehalten. Die Ausstellung von Ali Schindehütte war bis Ende August im Fuchsbau zu besichtigen.



Christian Fuchs mit
Bürgermeister Erich Rohrmoser

Künstler Ali Schindehütte,
der eines seiner Bücher
signiert (Werkkataloge,
Märchenillustrationen etc.)
© Buchbinderei Fuchs

Die Druckwerkstatt – in den Filmstreifen erkennt man z.B. Ergebnisse von Druckverfahren (Holzschnitt, Siebdruck, Tiefdruck), Kalligrafie, Holzplakatschriften, einen Stehsatz, Workshop mit Kindern etc. © Buchbinderei Fuchs

Druck, digitale Produktion, Sonderanwendungen,
Veredelung, Imaging, Werbetechnik, Signage...

Xfair, die Dritte, vom 8. bis 10. Oktober 2019

Wien, Marx Halle

Die internationale Print- & Crossproduction-Show
für Österreich und die Nachbarländer

Technologie-Messe
mit den führenden
Branchen-Zulieferern

Klassischer Druck,
digitale Produktion,
Veredelung, Endstufe

Digital Signage,
Werbetechnik und
Werbemittelproduktion

Die CEE Wrap Masters:
Wer ist der beste
Folienverkleber?

Anwendungs-
Sonderschau
2D meets 3D



Kongress und
Workshops zu den
Zukunftsthemen

Printers Lounge
Speakers Corner und
Technology Theatre

Das Fest für Print
mit heißen Rhythmen
und coolen Drinks

Besucher-Tombola:
Ein Besuch der Xfair ist
immer ein Gewinn

...und noch vieles mehr!
Aktuelle Infos auf
www.Xfair.at

Das Xfair Sonderthema: Imaging – Foto- und Studioteknik, Bildbearbeitung, etc.

**PLUS: packX, der Spezialevent
für die Verpackungsbranche**

Schaun Sie sich das an! **Gratis-Eintritt für Fachbesucher
bei Online-Vorabregistrierung auf www.xfair.at**

Einen aktuellen Hallenplan, Infos zu den Ausstellern, den Workshop- und Kongressthemen und zum
Rahmenprogramm gibt's auf www.Xfair.at. Kontakt: info@xfair.at, 0043 699 11655760

TABEA RUDE, RESTAURATORIN IM UHRENMUSEUM



Tabea Rude und Hans-Joachim Pinter während des Interviews ...

Georg Lintner: Wann wurde das Uhrenmuseum gegründet?

Tabea Rude: Die Verträge wurden 1917 unterschrieben. Eröffnet wurde es 1921. Das Museum wird bald 100 Jahre alt.

Ist etwas zur 100-Jahrfeier geplant?

Im Moment noch nicht, aber wir arbeiten dran. Der Umbau am Karlsplatz hat derzeit Priorität.

Von wem stammen die Uhren?

Der Großteil der Uhren stammt von Rudolf Kaftan. Er war Physik und Mathematiklehrer in Wien. Er hatte eine private Sammlung in seiner Wohnung. Sowohl Budapest als auch die Stadt Wien waren an Kaftans Uhren interessiert. Die Stadt Wien hat dann die Sammlung gekauft. Es gibt auch Uhren von Maria von Ebner-Eschenbach.

Gibt es auch Leihgaben oder gehören alle Uhren dem Uhrenmuseum?

Ja, zwei Objekte sind Leihgaben, alle anderen gehören dem Uhrenmuseum.

Werden neue Uhren angeschafft?

Es werden laufend neue Uhren angekauft.

Welche Bestände umfasst das Uhrenmuseum? Gibt es ganz besondere Uhren bzw. Raritäten im Museum?

Es gibt diverse große Uhren, Bodenstanduhren, Turmuhren, Sanduhren, Taschenuhren, Sackuhren. Eine besondere Rarität ist die Cajetano Uhr. Das ist eine astronomische Uhr.

Hans-Joachim Pinter: Geht es in erster Linie um Restaurierungen, oder werden die Werke in regelmäßigen Zeitabständen gewartet?

Tabea Rude: Wir reinigen alle zwei bis drei Jahre die Objekte, die in Dauerbetrieb sind.

Sind Sie nur die fachliche oder auch für die organisatorische Leitung des Uhrenmuseums zuständig?

Nur die fachliche Leitung. Die organisatorische Leitung obliegt dem Wien Museum.

Wie viele Menschen besuchen jährlich das Museum?

Ca. 20.000

Sind es mehr Touristen, die das Museum besuchen oder „Einheimische“?

Es sind viele Schülergruppen, vor allem 2. und 3. Volksschulklassen. Sie sind sehr begeistert. Jeweils am 1. Sonntag des Monats gibt es eine Gratisführung. Diese werden sehr gut angenommen.

Zur Person Tabea Rude

Ich habe die Uhrmacherausbildung in Pforzheim mit der Lehrabschlussprüfung abgeschlossen. Danach galt mein Interesse vor allem den Großuhren und deren Restaurierung. Ich habe mich in West Dean, Südengland, für einen Studiengang für Objektrestaurierung beworben. Dieser war speziell für Uhren und dynamische Objekte ausgelegt. Nach dem Masterabschluss im Jahr 2015 habe ich zwei Jahre in London als selbständige Restauratorin gearbeitet.

Als ich von der freien Stelle des Restaurators/der Restauratorin des Uhrenmuseums erfahren habe, habe ich mich beworben und habe sie bekommen.



MUSIK DIE GRENZEN ÜBERWINDET UND VERBINDET

GEMEINSAME TAGUNG DER GEIGENBAUVERBÄNDE ZUM 400. GEBURTSTAG JAKOB STAINERS



Altstadt, das Goldene Dachl

Der 400. Geburtstag Jakob Stainers war Anlass für die erste gemeinsame Tagung aller deutschsprachigen Geigenbauverbände (Deutschland, Österreich, Schweiz) in Innsbruck, nahe Absam. Ein kleiner Ort, in dem der schon zu Lebzeiten hoch geschätzte Jakob Stainer Meisterwerke der Geigenbaukunst schuf.

Herzlichen Dank an unsere deutschen Kollegen für die Idee und die hervorragende Organisation der Veranstaltung, die von 20. bis 23. Juni 2019 in Innsbruck stattfand.

sondern besonders das Wiedersehen und der persönliche Austausch im Vordergrund.

Am Freitag, den 21. Juni 2019, fand vormittags die Hauptversammlung des VDG in den modernen Räumlichkeiten des erst im letzten Jahr eröffneten „Haus der Musik“ statt.

Nach der Mittagspause erwartete uns ein Vortrag von Franz Klanner, dem Leiter der Produktentwicklung und Technik bei Thomastik-Infeld, in Wien. Die stets perfekte Saite zu finden, ist eine nicht allzu leichte Aufgabe, da ja jedes Streichinstrument ein handgefertigtes Einzelstück mit seinen Eigenheiten darstellt. Wie gewohnt erwartete uns ein kurzweiliger und spannender Einblick in die Komplexität des Zusammenspiels zwischen Musiker, dem Werkzeug „Saite“, sowie die optimale Auswahl, Pflege und Anwendung derer, um ein ideales Klangergebnis zu erreichen.

Franz Klanner ist als technischer Leiter für kontinuierliche Produktentwicklung, individuelle Lösungen und Innovationen verantwortlich. Mit wissenschaftlicher Expertise, jahrelanger Erfahrung und einer großen Portion Leidenschaft für die Suche nach dem perfekten Klang agiert er als Wissensvermittler zwischen Instrumentenbauer, Saitenhersteller, Materiallieferant und Künstler.

In den anschließenden Vorträgen beschäftigte uns das Thema Ebenholz. Die Frage, ob nun Ersatzwerkstoff oder Ergänzungsprodukt, wurde eifrig diskutiert. Drei Kollegen stellten uns ihre Entwicklungen vor: Matthias Paulus (Paulus



Begrüßungsabend



Haus der Musik



Fachvorträge im Haus der Musik

Benjamin Schröder hat unermüdlich und mit immensum Aufwand Instrumente aus aller Welt zusammengetragen, um einen Querschnitt durch Stainers Werke zu zeigen. Mit der Vernissage am 20. Juni 2019 wurde sowohl die öffentliche Ausstellung im Tiroler Landesmuseum „Ferdinandeum“ sowie unsere spannende Veranstaltung eröffnet. Anschließend trafen wir uns im Restaurant „Stiftskeller“ zum Begrüßungsabend. Mitten in der Innsbrucker Altstadt standen in rustikalem Ambiente nicht nur Tiroler Spezialitäten und Getränke,

Bogenbestandteile) verwendet weiterhin am liebsten Ebenholz, obwohl mit Sucseno® seit 2002, also vor Jahren, ein alternatives Produkt entwickelt wurde.

Im Vortrag verglich Matthias Paulus die Eigenschaften von Sucseno® mit Ebenholz und sprach aus seiner Sicht über die noch immer vorliegenden Vorteile von Ebenholz im Bogenbau. Er betrachtete aber auch die kritischen Punkte wie Verbreitung, Verfügbarkeit, Lagerung, Schutz und Handel des Ebenholzes.

John-Eric Traelnes, Lausanne, gründete durch den starken Rückgang der Qualität des Ebenholzes und vor allem durch das Bewusstsein für seine zunehmende Knappheit des Rohstoffes, das Unternehmen NéoEbène Sàrl.

Er berichtete über die Erfahrungen der in den letzten Jahren verkauften Griffbretter für Geigen-, Bratschen- und Celli aus einem ökologischen Verbundwerkstoff, „Corène™“, dessen Eigenschaften, die von Ebenholz ähneln oder in

sich mit Leben und Werk Stainers, bevor nach der Mittagspause Tilmann Muthesius genauer auf die Gamben Stainers einging. Zum Abschluss berichteten Rudolf Hösli und Malin Lardon von der Brienzer Geigenbauschule von einem Experiment, basierend auf dem Cello von Jacobus Stainer aus dem Jahr 1673, das auch in der Ausstellung zu sehen war, einen Nachbau in Originalgröße zu fertigen. Dazu musste vorab mit Hilfe des zugrundeliegenden Zollmaßes das Instrument auf die Originalgröße rekonstruiert werden.



Gemeindemuseum Absam: Vortrag des Leiter des Gemeindemuseums Absam, Herr Matthias Breit



Dom



Festabend in der Villa Blanka

mancher Hinsicht sogar übertreffen. Um der Begeisterung unserer Kolleginnen und Kollegen gerecht zu werden, erweiterte er das Angebot schrittweise in verschiedene Richtungen, wie z.B. Kontrabass und Gitarrengriffbretter, Kinnhalter, Saitenhalter, Stachel und Knöpfe.

Mark Wilhelm, Suhr, sah den Impuls zur Entwicklung auf Grund weltweit übernutzter Ebenholzbestände. So versuchte er eine nachhaltige Alternative mit der ETH Zürich zu entwickeln. Forscher begannen mit ihrer Technologie der Holzmodifizierung Ahorn und Fichte zu verdichten, stets unter Bewahrung der Elastizität und der Identität als Holz. Eine Vorbehandlung des Holzes führt dazu, dass die Rückquellung innerhalb der gewünschten Toleranzen bleibt.

Das neue Material mit einem spezifischen Gewicht von ungefähr 1.3 t/m³ ist sehr hart, die Schallleitgeschwindigkeit ist höher als bei Ebenholz und die Bruchfestigkeit sehr gut. Es lässt sich mit den üblichen Werkzeugen bearbeiten. Das Produkt wird unter dem Namen "Sonowood" vertrieben und da die klanglichen und spieltechnischen Eigenschaften so überzeugen, werden nun auch Griffbretter, Saitenhalter, Wirbel, Kinnhalter und weitere Kleinteile aus diesem Material hergestellt.

Der Samstag, 22. Juni 2019, stand ganz im Zeichen von Jakob Stainer. Das geschichtliche und soziale Umfeld seiner Zeit erläuterte Prof. Dr. Heinz Noflatscher, Professor für österreichische Geschichte an der Uni Innsbruck.

Im Anschluss referierte Dr. Franz Gratl, Kustos der Musiksammlung der Tiroler Landesmuseen, über die musikhistorischen Hintergründe. Benjamin Schröder beschäftigte

Der Festabend, sponsored by Thomastik Infeld, führte uns in die „Villa Blanka“, oberhalb der Altstadt, von wo aus wir neben den kulinarischen Köstlichkeiten auch einen schönen Blick über Innsbruck genießen konnten.

Am Sonntag, den 23. Juni 2019, machten wir uns auf nach Absam. Zum Abschluss wurden wir von Herrn Matthias Breit, dem Leiter des Museums, zum Geburtshaus Stainers sowie durch das Gemeindemuseum geführt. Er begeisterte mit seinem Wissen und kurzweiligen Erzählungen über die damalige Zeit.

Die wunderbaren Tage wurden noch durch eine Vielzahl an Konzerten auf Originalinstrumenten abgerundet.

Herzlichen Dank noch einmal an alle, die zum Gelingen der großartigen Zeit beigetragen haben, besonders dir lieber Alexander (Schütz) als unser Bindeglied zum deutschen und internationalen Geigenbauverband.

Danke für die Offenheit des Vorstandes des VDG diese gemeinsame Tagung zu initiieren, dem alten und neuen Präsidenten des VDG Daniel Schmidt, Benjamin Schröder und Wolfgang Zunterer für die beeindruckende und ganz besondere Ausstellung! Allen, die dabei waren und für das schöne, gemeinsame Erlebnis gesorgt haben, „Danke!“, es war eine große Freude!

Text: Rupert Hofer

Fotos © Rupert Hofer

ERKENNEN VON EDELMETALLFÄLSCHUNGEN

DR. BERNHARD BURGER REFERIERT ÜBER DAS VERMEIDEN VON VERLUSTEN BEIM ALTGOLDANKAUF

„Nicht alles, was glänzt, ist Gold.“ Dies durften wir am Abend des 14. Mai 2019, in der WKO Steiermark, in der Business Lounge, kurzweilig und praxisnah erleben. Der vermeintlich „sichere Hafen“ Gold ruft dank der großen Beliebtheit des Edelmetalls auch viele Betrüger auf den Plan, um mit Falschgold Geld zu verdienen.

Teils plump, teils täuschend echt, meist werden dazu weniger wertvolle Metalle und Legierungen wie Wolfram oder Messing verwendet, die mit einer dünnen Goldschicht überzogen werden. In der Regel werden Barren häufiger gefälscht als Münzen, da das Prägen falscher Münzen zu aufwendig und leichter zu erkennen ist.

Somit tritt die zentrale Frage in den Vordergrund: Gibt es verlässliche Tests, durch die man sich absichern kann und wie kann man sich als Einkäufer vor Fälschungen schützen? Vereinfacht kann man sagen, dass viele handelsübliche Goldbarren, jeglicher produzierten Gewichte, gefälscht und mit Seriennummer versehen werden. Da der Kern sehr oft aus Wolfram besteht, lässt sich eine Fälschung auf Grund des spezifischen Gewichts nicht auf den ersten Blick erkennen. Die Hologramme benötigen auch einiges an Erfahrung,



Faszinierte Besucher

um Unterschiede festzustellen – leichter ist hier noch der Vergleich der Schriftarten. Öfter sind Abweichungen der Außenmaße in der Blisterkarte gut zu sehen. Neben Goldbarren werden auch gerne Münzen gefälscht. Einige sind mit bloßem Auge zu erkennen, da die Größe, das Gewicht oder die Farbe nicht passen. Andere wiederum sind so gut gemacht, dass nur durch verschiedene Prüfmethode die Authentizität bestätigt oder widerlegt werden kann.

Leichter wird es mit den praxisnah vorgestellten, einfachen Prüfmethode wie mit einer hydrostatischen Waage bzw. mit einer Magnetwaage. Der gezeigte Versuch eignete sich gut, um die spezielle Legierung eines Ringes zu prüfen.



Dazu wird das Gewicht des Rings bestimmt, dann ein Glas Wasser auf die Waage gestellt und auf 0 tariert. Im Anschluss wird der Ring, der von einem Faden gehalten wird, unter Wasser getaucht: Nun erscheint das scheinbare Gewicht als Volumen. So gilt es das spezifische Gewicht der angegebenen Legierung zu berechnen, geteilt durch

das Volumen und der Vergleich zeigt, ob sich der berechnete Wert deckt oder abweicht, somit um eine Fälschung handelt. Ein weiterer Versuch mit einer Magnetwaage beruht auf den speziellen Eigenschaften von Edelmetallen und wie sie auf ein Magnetfeld wirken. Magnetismus wirkt sich nicht immer gleich aus. Die magnetischen Eigenschaften, die uns bei dieser Prüfmethode helfen, sind die Verhaltensweisen, die ein Magnetfeld abschwächen bzw. abstoßen, wie z.B. bei Gold und Silber. Dies zeigt sich als positiver Wert auf der Waage, da der eingebaute Magnet abgestoßen wird. Paramagnetisch nennt man Metalle, die eine Verstärkung des Magnetfeldes zur Folge haben, den Magnet anziehen. Darum wird ein negativer Wert von der Waage angezeigt, wie z.B. bei dem typischen Fälschungsmaterial Wolfram. Diese Methode funktioniert auch, wenn sich die Prüflinge in geschlossenen oder nicht zu öffnenden Blister-Verpackungen oder Kunststoffkapseln befinden.

Eine weitere Untersuchung wie die Röntgenfluoreszenzanalyse wird auf Grund der hohen Kosten nur wenigen zur Verfügung stehen. Fest steht, dass Fälschungen immer besser produziert werden und diese immer schwerer zu identifizieren sind. Somit ist eine Kombination aus verschiedenen Prüfmethode die sicherste Variante, diese Fälschungen zu erkennen. Dr. Burger resümierte verschmitzt: „Fälschungen haben alle etwas gemeinsam, irgendeinen Fehler. Die Kunst ist nur, diesen herauszufinden.“

Wer gerne die Firma Burger persönlich kennen lernen möchte, um ihre Ringproduktion zu erforschen oder einiges Scheidegut beim Recyclingprozess zu begleiten, ist herzlich eingeladen.

Danke an LIM StV. Georg Wiesauer für die Anregung zu diesem wichtigen Thema und für die Einladung von Dr. Bernhard Burger.

Text: Rupert Hofer
Fotos: © Rupert Hofer

WORKSHOP „CAD DESIGN IM GOLDSCHMIEDEHANDWERK“

HARALD FROSCHAUER, GOLDSCHMIEDEMEISTER, GRAZ

Digitalisierung eröffnet im traditionellen Handwerk eine Vielzahl an Möglichkeiten.

Der Gold- und Silberschmiedebetrieb von Harald Froschauer, Schmuckwerkstatt NUB, in der Murgasse in Graz, arbeitet seit 2010 mit der CAD Technik. Er hat diese sehr erfolgreich in seinem Betrieb eingeführt. Um Angst vor Neuerungen entgegen zu wirken und aus der vollen Überzeugung, dass die 3D Gestaltung auch im Goldschmiedehandwerk eine glänzende und goldige Zukunft hat, hat unser Kollege Harald Froschauer diesen Informationsvortrag angeregt. Wir waren sehr erfreut und dankbar, dass er angeboten hat, uns mit Praxisbeispielen an seinen Erfahrungen teilhaben zu lassen.

Der Workshop "CAD Design im Goldschmiedehandwerk" fand am 29. Mai 2019, in der WKO Steiermark, in der Business Lounge statt. Kurzweilig und kompetent hat Harald Froschauer einen Querschnitt über mehrere CAD Programme gegeben. Er hat gezeigt wie man mit diesem Werkzeug umgehen kann und wie dieses auch einfach in einem Kleinbetrieb einsetzbar ist. Im Workshop wurde veranschaulicht, dass sich CAD vom Schlagwort bereits weiterentwickelt und in vielen Bereichen der Produktion Einzug gefunden hat. Viele betrachten diese Neuerungen im Goldschmiedehandwerk derzeit noch als Stiefkind, da dafür spezielle IT Kenntnisse und teure Programme notwendig sind. Interessanter Weise erkennen viele der älteren Goldschmiedemeister das Potential der neuen Technik.

Harald Froschauer zeigte uns wie schnell er aus dem Nichts am Computer Ringe und andere Schmuckstücke gestalten kann. Einerseits können so Schmuckobjekte den Kunden realitätsnah am PC veranschaulicht werden, in verschiedenen Perspektiven einfach präsentiert, Steine in Größe, Form und Farbe verändert werden und vieles mehr. Althergebrachte Handskizzen haben zwar auch ihren Reiz, aber jedwede Veränderungen

und Varianten sind wesentlich zeitaufwändiger. Ein weiterer großer Vorteil ist das Darstellen, teils sogar bereits produzieren, über einen 3D Drucker oder das leichte Erzeugen von Modellen zum Gießen.

So wird es auch in Zukunft traditionelle Goldschmiedemeister benötigen, diese werden aber durch CAD eine viel größere Gestaltungsmöglichkeit erfahren und sich durch die Digitalisierung das Leben leichter machen. So entsteht wichtiger Raum und mehr Zeit, um kreativ zu sein.

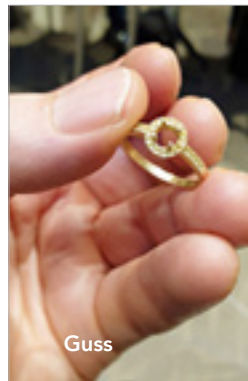
Besonders freute es uns, dass auf Grund dieses Vortrages gleich zwei Teilnehmer dies als Anlass nahmen, einen CAD 3D Design Kurs in Linz zu besuchen und in diese „neue“ Welt einzutauchen.



3D Druckerzeugnisse



Modische Ringvariationen



Guss



Spannende Einblicke

Georg Wiesauer meint, dass dieses Thema eine ganzheitliche Strategie, von der Design-Erstellung, über die Herstellung bis zum Marketing, benötigt. Er sieht dies nicht nur als eine Investition in eine neue Technologie und Wissen, sondern vor allem als Investition in die Zukunft!

Um das Thema „aktuell“ zu halten, sind ein CAD

Stammtisch und Erfahrungsaustausch angedacht. Interessenten bitte in der Landesinnung (0316/601-486) oder bei LIM-StV. Georg Wiesauer (0660/1211 441) melden.

Text: LIM Rupert Hofer,
LIM-StV. Georg Wiesauer
Fotos: © Rupert Hofer

KUNST IM GRÜNEN 2019 ZU BESUCH BEI ANDREA RADINGER-REISNER, LEOBEN

Die letzten Jahre schon hatte ich mir stets vorgenommen zu kommen, heuer endlich habe ich es auch geschafft. Trotz hoher Temperaturen zog mich der Ruf dieser einzigartigen Veranstaltung und mein großes Interesse am Kunsthandwerk nach Leoben, genauer in den „Zaubergarten“ von Andrea Radinger-Reisner.

Seit 22 Jahren findet Kunst im Grünen, im Garten der Textilkünstlerin Andrea Radinger-Reisner statt, so auch in diesem Jahr mit großem Erfolg.



Concita: Andrea Radinger,
LIM Rupert Hofer



Freundliche Begrüßung

Es haben zahlreiche internationale Künstler und Kunsthandwerker hier bereits Ihre Werke präsentiert. Manche der Künstler schafften es vom Garten in der Vordernbergerstraße sogar zur Kunst im öffentlichen Raum. Wie das Beispiel von Christof Seiser, der den Seiltänzer über der Waasenstraße schuf oder von Katharina Sweda, deren „Barbara“ in voller Größe den Eingang des neuen Universitätsgebäudes ziert. Jedes Jahr sind neue Künstler aus dem In- und Ausland, aus unterschiedlichen Genres, eingeladen ihre Werke im Zaubergarten der Designerin zu präsentieren. Dieses Jahr sah man Malerei, Holz, Metallskulpturen, Keramik, Textil, Glas sowie Hüte und Taschen.

Die Wasserspringschalen von Christof Grosse aus Deutschland waren eines meiner Highlights. Ich fing an mit meinen benetzten Händen die Henkel der Schalen mit Gefühl, unterschiedlichem Druck und Geschwindigkeit zu reiben. Dadurch fing das Wasser in der Schale an zu leben, ein wahrer Springbrunnen und unglaublich schöne, mystische Töne sind entstanden – beeindruckend und fantastisch zugleich!

Weiters wurden unterschiedlichste Arten von Keramik, kunstvoll handgenähte Taschen aus unterschiedlichsten Materialien sowie Glasschmuck und Lampen von Lampdesign, gedrechseltes Holz von Ladislaus Kampits, geschmiedeten Schmuck von Christine Mark aus Niederösterreich und vieles

mehr ausgestellt und präsentiert. Trotz der brütend heißen Sommertemperaturen waren die Besucher begeistert!

Diese einzigartige Gartenausstellung wird von der Bevölkerung sehr gut angenommen und so kommen die Besucher – eigentlich mittlerweile Fans – von nah und fern! Es waren Gäste aus Wien, Niederösterreich, Salzburg und Kärnten vertreten, welche die weite Anreise gerne auf sich genommen haben.

Die Künstlerin, Organisatorin und Hausherrin Andrea Radinger-Reisner öffnete an diesen Tagen ihr Atelier, um einen Einblick in ihr vielfältiges Schaffen und ihre bunte Werkstatt zu geben. Kunst im Grünen, auch liebevoll KIG genannt, ist die ältere, aber kleinere Schwester der Ausstellung „Kunst, Design und Handwerk auf Burg Rabenstein“.

Liebe Andrea! Ein großes Dankschön sowie einen herzlichen Glückwunsch zu dieser besonderen Veranstaltung. Für mich eine wahre Bereicherung in vielerlei Hinsicht; einerseits Inspiration durch all die großartigen Künstler und deren besonders schöne Werkstücke und Kostbarkeiten, andererseits eine berührende „Zauberwelt“ mit viel Kunst, Herzlichkeit sowie Freude in deinem Garten und Haus zu erleben!

Text: Rupert Hofer
Fotos © Rupert Hofer



Wasserspringschale



Zaubergarten

RE-USE ODER USE WHAT YOU HAVE-FESTIVAL

BLUDENZ. VERWENDE, WAS DU HAST

Darum ging es beim ersten USE WHAT YOU HAVE-Festival (UWYH), das von Freitag, 31. Mai, bis Sonntag, 2. Juni, zum ersten Mal in Bludenz stattfand. Schauplätze waren die Remise Bludenz und die Fabrik Klarenbrunn, deren Potential viele der insgesamt 3.000 Festivalbesucherinnen und -besucher wohl zum ersten Mal zur Gänze entdecken konnten.

Mal stattfindet und für uns alle ein großes Experiment und Wagnis war, auf so viel Interesse und Begeisterung und vor allem auch Dankbarkeit beim Publikum stößt. Dafür sind wir im Gegenzug selber sehr dankbar. Und am meisten der Sonne und den zahlreichen Helferinnen und Helfern, die uns unterstützt haben. Ohne sie wäre das alles nicht möglich gewesen.“



FACTS

USE WHAT YOU HAVE-Festival
Fr, 31. Mai 2019
Sa, 1. Juni 2019
So, 2. Juni 2019
Fabrik Klarenbrunn
Remise Bludenz
<https://www.uwyh.at>

IDEE UND UMSETZUNG: Isolde Adamek mit Brigitta Soraperra & Magdalena Türtscher



Besucherinnen und Besucher durften sich über ein buntes Kulturprogramm mit Re-Use-Markt, Film- und Theatervorführungen, Konzerten, Kinderprogramm, Workshops und Impulsvorträgen freuen. Mitmachen und selbst gestalten wurde während des gesamten UWYH großgeschrieben: So konnten sich Festivalgäste beispielsweise bei der Kleiderzirkus Tauschbörse, der Abfallbörse oder bei der Flickstation „Nadelfin“ aktiv einbringen

Für die kleinen Festivalgäste gab es Vieles zu erleben: Neben den Kreativworkshops von Bianca Lugmayr (Zirbenkissen-Nähkurs), Claudia Köberle (Werken mit Karton & Fäden) und Clownin Elke Maria Riedmann (Seifenblasen selbst gemacht), sorgte Theatermacherin Saskia Vallazza mit einem besonderen Papiertheater für große Begeisterung.

Die drei Festivalinitiatorinnen Isolde Adamek, Brigitta Soraperra und Magdalena Türtscher, zum UWYH: „Wir hätten nie geglaubt, dass unser Festival, das ja zum ersten

PARTNER: Kulturbüro der Stadt Bludenz, Fabrik Klarenbrunn, carla – Caritas Vorarlberg, Verein allerArt, Villa K., Verein die Fabrikanten, KochKollektiv, Tischlein Deck Dich, Stadtmarketing Bludenz, Kairos – Institut für Wirkungsforschung & Entwicklung, Verein Konsumenten-solidarität Jetzt (Consolnow), BG Bludenz, Integra/Eichamt, Aqua Mühle/Catering Heini Staudinger, lokale Künstlerinnen und Künstler, Handwerkerinnen und Handwerker u.v.m.

ERMÖGLICHT DURCH: Amt der Stadt Bludenz, Land Vorarlberg, Impulse Privatstiftung, lokale Sponsoren

KONTAKT & INFO UWYH-Festival

Magdalena Türtscher – grafik@buero-magma.at
+43 680 503 48 38

AMT DER STADT BLUDENZ – KULTUR

Jasmine Türk – asmine.tuerk@bludenz.at
+43 5552 63621-236

© Isolde Adamek | Maria Schönswetter

BUCHBINDER UND GOLDSCHMIEDIN

BEITRAG IN DER TIROLER WIRTSCHAFT VOM 25.07.2019

Bernhard Sanders betreibt in Innsbruck die Buchbinderei Sanders und somit ein altes Handwerk, das so gar nicht altmodisch wirkt. Vor Kurzem ist noch eine Gürtelwerkstatt dazu gekommen und wertet das Gewerbe zusätzlich auf.



© Pale Manuel

Im Innsbrucker Stadtteil Wilten, hinter der alten Glockengießerei befindet sich die Buchbinderei von Bernhard Sanders. Ein offener Raum wird von großen Fenstern mit Sonne durchflutet. Braune Dachbalken sorgen für ein wohliges Flair. Man bekommt alte Maschinen zu Gesicht, für die es keine Ersatzteile mehr gibt. Der Geruch von Papier und Leim liegt in der Luft. Stanzen, drucken, kleben wird hier von Hand gemacht. Fadenheftung und Klebebindung stehen bei Sanders an der Tagesordnung. Messer, Schere und Nadel sind stets am Anschlag. Hier ist spürbar, dass mit viel Liebe zur Sache gearbeitet wird.

Die Eltern Heinz und Luise haben die Buchbinderei 1974 gegründet und eine Werkstätte für Sonderarbeiten errichtet. Die klassische Buchbinderei war schon von anderen gutgehenden Unternehmen belegt und so musste man sich eine Nische suchen, um zu überleben. „Ich habe damals eine Buchbinderlehre bei der Firma August Kahrer gemacht, eine tolle Werkstätte mit einem breiten Portfolio. Danach bin ich als Geselle bei meinem Vater in den Betrieb gekommen und hatte die Chance, meine eigenen Ideen und kreativen Ansätze einwirken zu lassen. 1995 habe ich übernommen, 2003 haben wir schließlich die aktuelle Werkstätte in der Neurauthgasse gefunden und das ist seither unser künstlerisches Zuhause“, erzählt Sanders.

Vielseitig bleiben

Die Buchbinderei ist ein vielseitiges Genre, indem Langlebigkeit einen Seltenheitswert hat. Das Grundmaterial ist Pappe oder Papier, das mit verschiedenen Überzugsmaterialien bearbeitet wird. Ein Schwerpunkt liegt hier in der Lederverarbeitung. Kassetten, Buchschachteln, Etais, Kartonagen, Speisekarten, Urkunden werden geprägt – es gibt alle Arten und Techniken der Buchgeschichte.

Neben dem Trend zu maßgeschneiderten Buch- oder Papiererzeugnissen ist es auch die gegenwärtige Sehnsucht nach Haptik, die den Handbuchbindern entgegenkommt. Das sieht auch Bernhard Sanders so. Deshalb bietet er auch

Buchbinde-Seminare an, die gut besucht sind. „Ich möchte ein Bewusstsein für dieses schöne Handwerk schaffen“, erklärt Sanders. „Leute, die sehr schöne und auch geistreiche Berufe haben, jedoch zunehmend am Computer arbeiten, finden mehr und mehr den Weg in die Buchbinderei Sanders – und machen dort einen Workshop, bei dem schlussendlich eine schöne Mappe oder ein Heft entsteht. Die Wahrnehmung und die Wertschätzung des Handwerks sind in letzter Zeit wieder gestiegen. Wir wollen kein Museum sein, sondern aktiv eine lebende Werkstätte bleiben, vielleicht auch für digital Erkrankte“, so der 47-jährige Buchbindermeister schmunzelnd.

Einzigartig

Mit seinen vier Mitarbeiterinnen bietet Sanders das komplette Angebot klassischer buchbinderischer Arbeiten an. Der Schwerpunkt liegt in der Lederverarbeitung, der Präsentationstechnik, den Sonderarbeiten sowie der Konzeption, Gestaltung und Ausführung kreativer Bindetechniken. „Einzigartig ist, dass wir mit Freude arbeiten und nicht alle gleich geschaltet sind. Wir sind aus unterschiedlichen Berufen, wie z. B. der Grafik und der Kalligraphie, hier in der Buchbinderei gelandet. Nur mit Fleiß und Schnelligkeit kann man überleben. Das ist uns bisher gelungen und wir setzen es so fort.“ 2016 hat Sanders zusätzlich eine eigene Gürtelwerkstatt eröffnet. Die daraus gewonnenen Kenntnisse im Umgang mit Leder bringt er in seiner kreativen Arbeit ein. So entstanden neue Ganzledertechniken. Kreativ und wach zu bleiben, ist hier das Stichwort. „Wir bleiben innovativ, indem wir über die Landesgrenzen schauen, dass wir international vernetzt bleiben und uns auch aus anderen Berufen Inputs holen. Das Tolle ist die Abwechslung und auf diese Art bleiben wir interessant“, so Sanders. Welche Eigenschaften Sanders bisher so erfolgreich gemacht haben? „Neugierde, Ausdauer und die Sehnsucht nach Freiheit und die Fähigkeit, sich immer wieder neu entdecken zu können“, so der Meister motivierend. „Diese Mischung aus Kultur- und Konsumgut ist sehr spannend. Wir machen etwas Schönes fürs Auge und gleichzeitig entstehen Wertgegenstände. Man sieht am Ende des Tages, was wir geleistet haben und das macht zufrieden.“



© Pale Manuel

Bernhard Sanders unterstützt regelmäßig Buchgestalter mit fachkundigem Rat. Er ist aktives Mitglied im Weissraum, im Designforum Tirol und unterrichtet an der GBS Schule für Gestaltung in St. Gallen, der FH Dornbirn und am Centro del bel libro in Ascona (Schweiz) und agiert als Juror für internationale Bewerbe.

WO EIN WILLE, DA EIN WEG

Goldschmiedin Sabine Nimz wagte vor 14 Jahren den Schritt in die Selbstständigkeit und hat dies bisher keinen Tag bereut. Materialien und Schmuckstücke behandelt sie mit Liebe und Bedacht.

Mit viel Mut und dem Gefühl nichts zu verlieren, sondern nur gewinnen zu können, ist Sabine Nimz in die Selbstständigkeit gestartet. „Ich bin ein Mensch, der mit einem gewissen Maß an Lockerheit im Augenblick lebt. So gründete ich drei Jahre nachdem ich meine Meisterprüfung absolvierte mein eigenes Unternehmen, welches von der ersten Minute an gut lief und sich in den vergangenen Jahren sukzessive weiterentwickelt hat“, erzählt Nimz, die bereits seit 26 Jahren als Goldschmiedin tätig ist. 2005 eröffnete sie in der Schmelzergasse 8 ihr eigenes Geschäft und führt damit eine lange Tradition fort, denn in den Räumlichkeiten waren schon über Jahrzehnte lang verschiedene Goldschmiedateliers angesiedelt: „Ein paar Werkzeuge konnte ich übernehmen, ansonsten habe ich die Werkstatt und den Schauraum komplett umgebaut und an meine Bedürfnisse angepasst.“

Nimz schöpft Kreativität aus der Stille

Die Lage etwas abseits vom Trubel der Innenstadt ist auf den ersten Blick vielleicht nicht die beste, doch eigentlich eröffnet der Standort wahnsinnig tolle Möglichkeiten: „Ich habe kaum Laufkundschaft, die meisten kommen mit konkreten Anliegen. Das ermöglicht einen sehr effektiven Ablauf des Geschäfts zu den geöffneten Zeiten am Donnerstag, Freitag und Samstag.“ Die restliche Woche zieht sich Nimz auf einen Bauernhof im Unterland zurück, wo sie mittlerweile einen Teil ihrer Werkstatt eingerichtet hat und aus der dortigen Stille ihre Kreativität schöpft. „In der Stadt bin ich von Besuchern

oft abgelenkt, so arbeite ich nun in Ruhe und kann mich dann wieder mit viel Geduld meinen Kunden widmen.“

Individuelle Kundenwünsche stehen bei der Goldschmiedin im Vordergrund, auf Lager fertigt sie kaum. Aufträge kommen von Menschen aus der ganzen Welt, einige waren als Touristen auf Besuch in Tirol und melden sich nach langer Zeit wieder, andere entdecken ihre Arbeiten in den Sozialen

Medien und nehmen Kontakt auf. Durch ihre unkonventionelle Art Neuem gegenüber aufgeschlossen zu sein, werden verschiedenste Charaktere auf sie aufmerksam. „Außerdem habe ich nicht nur die aktuelle Mode und Trends im Auge, sondern beobachte auch meine Kunden genau und versuche sie zu verstehen. Nur so kann ich einschätzen, was zu ihnen passt. Das braucht eine gewisse Gabe, aber auch genügend Erfahrung. Trotzdem liege ich in seltenen Fällen daneben“, bemerkt Nimz lachend.

Private Ereignisse und ganze Lebensgeschichten begleiten sie in ihrem Berufsalltag. Seit sie ihren eigenen Betrieb führt und anders als früher nicht ihren gesamten Tag in der Werkstatt verbringt, weiß sie wie wichtig die Nähe zu den Kunden und der intensive Austausch mit ihnen ist. „Im Grunde erschaffe ich materielle Dinge, doch in ihnen stecken persönliche Emotionen und Erinnerungen. Erst kürzlich ließ sich ein Paar von mir Eheringe anfertigen, der Mann war erstaunliche 102 Jahre alt. Am selben Tag durfte ich für meinen bisher jüngsten Abnehmer mit nur zwei Jahren ein Schmuckstück kreieren. Solche Ereignisse machen meinen Beruf so abwechslungsreich und interessant“, schwärmt die Einzelunternehmerin.



Goldschmiedin Sabine Nimz vor ihrem Atelier in der Schmelzergasse in Innsbruck. Eine One-Woman-Show, die viel Kreativität benötigt.

Alte Stücke zu neuem Leben erwecken

Neben neuen Kreationen steckt Nimz auch viel Zeit in die Umarbeitung alter Kostbarkeiten. „Erbstücke oder andere emotional wertvolle Gegenstände werden von mir mit Bedacht behandelt, umgestaltet und dadurch aufgewertet. Es ist für mich eine Herzensangelegenheit nachhaltig zu arbeiten und ich kooperiere ausschließlich mit Betrieben die ethisch handeln. Natürlich verarbeite ich ebenso neues Material, dennoch ist die Wiederverwertung ein bedeutender Beitrag, um die Ressourcen unserer Erde ein wenig zu schonen.“

Es vergeht kaum ein Tag, an dem Nimz keine kreativen Einfälle hat. Ihr Vorstellungsvermögen war schon immer grenzenlos, das war auch seinerzeit der Grund, diese Ausbildung zu machen. Trotz allem achtet sie darauf, dass drei Punkte bei der kreativen Arbeit nie zu kurz kommen: „Ich versuche meine kreative Freiheit stets auszuleben, mir meine Hingabe dafür zu bewahren und mich nicht zu überfordern. Denn nur so macht die Arbeit Spaß und ich bin stolz darauf, wenn ich anderen mit meiner Handwerkskunst eine Freude bereiten kann.“



© WK Tirol/Bassetti

ÖH-SERVICECENTER, UNI- DRUCKEREI UND BUCHBINDEREI

der ÖH Servicebetrieb Graz GmbH

ZU GAST BEI GESCHÄFTSFÜHRER REINHOLD PLOSCHNITZNIK

Ich kann mich noch sehr gut an meinen letzten Besuch am alten Standort hinter der Mensa am Sonnenfelsplatz erinnern. Mittlerweile sind große Teile des Betriebes in den Bereich der alten Vorklinik übersiedelt und erwarten nun, gut sichtbar, mit offenen Türen die StudentInnen und Gäste. Reinhold Ploschnitznik (GF) hat mich erneut eingeladen, die nun teils stark erweiterten und modernisierten Bereiche kennen zu lernen.

Flyern, Einladungen und vielem mehr. Alle näheren Informationen sind natürlich online abrufbar und teilweise auch bequem und unkompliziert online zu bestellen. Die Themen Ökologie und Nachhaltigkeit werden durch eine grüne Linie aus 100% wiederverwerteter Sekundärfasern sowie mit erheblich verringertem Wasser- und Energieverbrauch hergestellten Papieren bespielt. All dies nach dem Motto „Global denken, lokal handeln“!



Der neue Standort des ÖH-Servicecenters



Digitaldruckerei mit modernsten Digitaldruckmaschinen



Sommerlicher Rundgang: LIM Rupert Hofer, Reinhold Ploschnitznik

Welche Produkte und Dienstleistungen bietet das ÖH-Servicecenter?

Eine Digitaldruckerei, Buchbinderei, Kopierservice, Lehrmittelstelle inklusive Büromaterialien, Skripten und Studienliteratur, medizinische Artikel und so manches mehr.

So starten wir einen Rundgang, passieren den Kopierbereich und beginnen in der Digitaldruckerei. Diese wurde 2017 mit modernsten Digitaldruckmaschinen von Canon neu ausgestattet. Geballtes Know-how ermöglicht hier das Fertigen von Broschüren, Büchern, Vereinszeitungen, Seminarunterlagen,

„Veränderung ist die einzige Konstante“, schmunzelt Reinhold Ploschnitznik und so sehen wir uns die 2018 eröffnete Buchbinderei an. Ein weiterer Schritt um den Kunden ein Komplettservice mit Top-Qualität aus einer Hand anbieten zu können: „Exzellenter Service ist kein Projekt, sondern eine Haltung!“ Dies repräsentieren auch die neuesten Maschinen der Firma Schmedt. In der Buchbinderei können Diplomarbeiten in verschiedenster Art und Weise gebunden, aber auch Reparaturen von Büchern durchgeführt werden. Ebenfalls werden Folder, Flyer und Lesezeichen gefertigt. Bei individuelle Druckwerken und Buchbindungen können angefangen von einfacheren Broschüren mit Klammerheftung oder Softcover über Klebebindungen bis Hardcover Bücher, fast alle Wünsche erfüllt werden. Durch die Erweiterung und Modernisierung des Maschinenparks konnte einerseits die Qualität weiter verbessert, aber auch die Preise entsprechend optimiert und die Umwelt geschont werden.

Der Weg zurück Richtung Büro zeigt uns die Ursprünge des 1988 gegründeten Servicebetrieb der ÖH-Uni Graz. Damals wie heute ist das Servicecenter ein Vorortservice für Studierende und Nahversorger für alle im Bereich Kopie, Digitaldruck, Buchbinderei und Studienbedarf, mit Blick auf Qualität, Service und Leistbarkeit. Der Uni Buchladen, eine Buchhandlung in der Zinzendorfsgasse für Belletristik, Fach- und Sachliteratur sowie Lehrbücher für alle Universitätsstudien rundet mit einem Gratis-24h-Expressbestellservice das umfassende Angebot ab.

Text: Rupert Hofer

Fotos © Rupert Hofer, ÖH-Servicecenter



Potpourri an Arbeiten



Neuer Einband



Frisch geprägt bei Schmedt PräziMark

PAPYRUS

Qualität . Produktivität . Termintreue . Flexibilität . Trendsetter

Die Buchbinderei Papyrus hat seit der Gründung die Fokussierung auf kompromisslose Qualität nie aus den Augen verloren. Damit diese auch weiterhin in der gewohnten Form gehalten werden kann, hat das Unternehmen in eine neue Buchfertigungsline BF530 (Anschaffung Juli 2013) und in einen Prägeautomat PE312 (Anschaffung: Jänner 2013), beides von Kolbus, investiert. Mit diesen beiden Maschinen wird sowohl die Leistungsfähigkeit als auch die Qualität gesteigert und nachhaltig auf einem hohen Niveau gehalten.

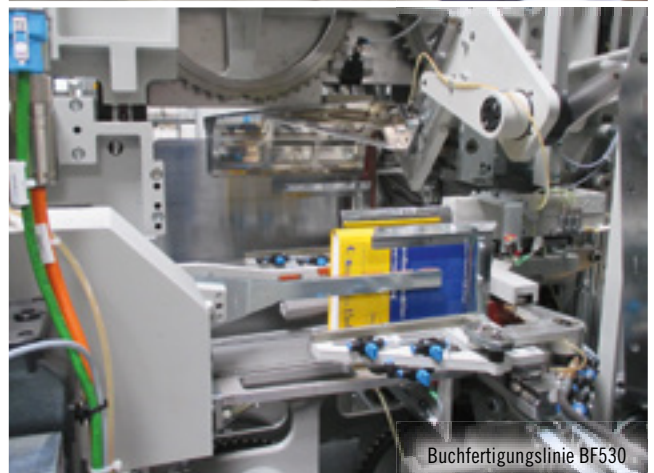
Die Leistungsdaten sprechen für sich: Buchfertigungsline BF530: Buchblockformat beschnitten (gerader oder runder Rücken); min. 70 mm (B) x 100 mm (H) x 3 mm (Rückenstärke); max. 300 mm (B) x 375 mm (H) x 70 mm (Rückenstärke); 70 Takte/Min. Des weiteren kann die BF530 beigestellte Buchblocks mit Drahtspiralbindung (bis max. 25mm Durchmesser) sowie beigestellte asymmetrische, flexible PVC- und Halb-/Ganzintegral-Decken verarbeiten. Der Prägeautomat PE312 hat ein max. Prägeformat von 460 x 375 mm; Buchdecken offenes Format: min. 170 x 100 mm, max. 660 x 405 mm, 80 Takte/Min.

Auszeichnungen:

- 21.06.2006 Goldene Securitas
- 20.02.2008 5 x schönstes Buch Österreich
- 18.11.2009 Golden Pixel Award 2009
- 26.11.2009 Österreichisches Staatswappen
- 25.01.2010 Österreichisches Umweltzeichen
- 21.10.2010 3. Platz – Trio des Jahres 2010
- 07.09.2012 Chain of Custody-Zertifikat / PEFC
- 07.09.2012 FSC-Zertifikat



Buchfertigungsline BF530



Buchfertigungsline BF530



Prägeautomat PE312

Buchbinderei Papyrus GesmbH & co KG
Murbangasse 5 • 1100 Wien
Tel: +43 1 6892550 • Fax: +43/1/6892554
E-Mail: office@papyrus.co.at • www.papyrus.co.at

 PAPHYRUS

TRIGOS 2019

Gala der Nachhaltigkeitspioniere prämiiert vorbildliches Unternehmertum

TRIGOS-AWARD GEHT AN HOLLU, SOCIAL IMPACT AWARD, DELOITTE, NEUBURGER FLEISCHLOS, VOLLPENSION GENERATIONENCAFÉ UND LENZING. ANTJE VON DEWITZ, VAUDE-GESCHÄFTSFÜHRERIN ERHÄLT EHRENPREIS.

Sechs österreichische Vorreiterbetriebe wurden im Rahmen einer feierlichen Gala mit dem TRIGOS – die Auszeichnung für Wirtschaften mit Verantwortung geehrt. Die Gewinnerunternehmen des TRIGOS zeichnen sich durch Verankerung von verantwortungsvollem Handeln im Kerngeschäft, innovative Initiativen, Maßnahmen und Projekte, die über den „state of the art“ hinausgehen sowie durch Beiträge zu den UN-Nachhaltigkeitszielen – den Sustainable Development Goals (SDGs) – aus. Antje von Dewitz, Geschäftsführerin des deutschen Outdoor-Ausrüsters VAUDE, erhielt den TRIGOS-Ehrenpreis für ihr umfassendes Nachhaltigkeitsmanagement: Faire Arbeitsbedingungen entlang der Lieferkette, sowie umweltfreundliche Materialien und Naturverbundenheit sind sprichwörtlich in die DNA des Familienunternehmens eingewebt.

220 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft verfolgten mit Spannung die Verleihung des TRIGOS im Marx Palast in Wien. In einer Videobotschaft zeigte Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen seine Wertschätzung gegenüber allen Unternehmen, die zur österreichischen Zukunftsfähigkeit beitragen. DI.in Maria Patek, Bundesministerin für Nachhaltigkeit und Tourismus sowie BMDW-Sektionschefin, Mag.a Cynthia Zimmermann gratulierten den UnternehmensvertreterInnen vor Ort persönlich.

Die Gewinner des TRIGOS Österreich 2019

Eine ExpertInnenjury nominierte aus 147 Einreichungen insgesamt 18 Unternehmen, woraus je TRIGOS-Kategorie ein Gewinner ausgezeichnet wurde:

Kategorie „Vorbildliche Projekte“

hollu Systemhygiene GmbH – für die strategische Integration der UN-Nachhaltigkeitsziele auf allen Ebenen des wUnternehmens – www.hollu.at

Kategorie „MitarbeiterInnen-Initiativen“

Deloitte Österreich – für das Social Franchise Projekt „found!“ zur Integration von anerkannten Flüchtlingen in den österreichischen Arbeitsmarkt mit Zukunftsperspektive. – www2.deloitte.com/at/de.html

Kategorie „Internationales Engagement“

Social Impact Award gemeinnützige GmbH – für die Vernetzung sozialer Start-ups in Ostafrika und Zentralasien mit



etablierten Unternehmen, um Wissenstransfer und internationale Kooperationen vor Ort zu fördern. – <https://austria.socialimpactaward.net/>

Kategorie „Regionale Wertschaffung“

Neuburger Fleischlos GmbH – für das klare Bekenntnis und die Risikobereitschaft für den Standortausbau in einer von Abwanderung geprägten Region mit Fleischersatzprodukten aus selbst gezüchteten Pilzen. – <https://hermann.bio/>

Kategorie „Social Innovation & Future Challenges“

Vollpension Generationencafé GmbH – für die Beschäftigung von SeniorInnen, um Altersarmut und Isolation entgegenzuwirken, welches zugleich einen möglichen Umgang mit alternder Gesellschaft aufzeigt. – www.vollpension.wien/

Kategorie „Klimaschutz“

Lenzing AG – für den Einsatz von Baumwollabfällen als Ausgangsstoff zur Herstellung neuwertiger und umweltfreundlicher TENCEL™ Lyocellfasern als Lösungsansatz für die steigende Textilabfallproblematik. – www.lenzing.com/de

Die Gewinner des TRIGOS erhielten auch in diesem Jahr die von gabarage upcycling design gestalteten Trophäen. Der Social Business-Betrieb fördert ehemals suchtkranke Personen und unterstützt diese beim Wiedereinstieg in den Regelarbeitsmarkt.

Alle Details und Fotos finden Sie demnächst unter www.trigos.at.

TRIGOS-Träger – Eine einzigartige Plattform aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft

Hinter dem TRIGOS steht eine einzigartige Trägerschaft aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft, die den Preis seit 2004 einmal jährlich an österreichische Vorzeigeunternehmen mit besonderer Verantwortungsübernahme vergibt. Die Träger des TRIGOS 2019 sind Caritas, Industriellenvereinigung (IV), Österreichisches Rotes Kreuz, respACT – austrian business council for sustainable development, Umweltdachverband sowie die Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ).

FACHGRUPPENTAGUNG

Die diesjährige Fachgruppentagung war eine besondere Premiere. Sie fand als erste Fachgruppentagung überhaupt in den neuen Räumlichkeiten der Wirtschaftskammer Wien statt, dem Haus der Wiener Wirtschaft. Viele neugierige Gäste folgten unserer Einladung, um das neue Gebäude kennen zu lernen. Die Sitzung fand im großen Veranstaltungssaal statt. Auch unsere Lehrlinge und neuen Meister waren eingeladen und erhielten für ihre erfolgreich abgelegten Prüfungen Anerkennungen. Wir freuten uns auch sehr, einigen Mitgliedern für ihre langjährige Innungszugehörigkeit Urkunden zu überreichen. Eine besondere Ehrung war auch darunter. Alt-Innungsmeister Guggenberger überreichte Innungsmeister Hufnagl die Ehrennadel in Holz. Wir gratulieren allen geehrten Teilnehmern sehr herzlich! Einen schönen Abschluss fand die Tagung bei leckeren Snacks und Getränken.



© Florian Wieser

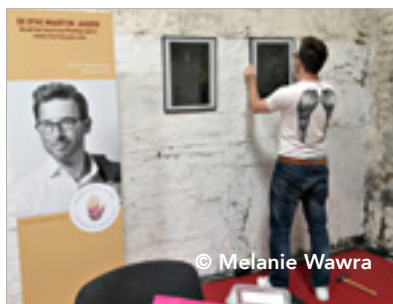
DIE VIELEN FACETTEN DES KUNSTHANDWERKS

WKO Floristen
© Nikki Harris

Unter dem Motto „Musik einer Weltstadt“ fand am letzten Juni Wochenende der Bundeslehrlingswettbewerb der Floristen in der Veranstaltungshalle des Gösserdepts in Wien statt. 18 Lehrlinge im dritten Ausbildungsjahr nutzten Kulisse und Ambiente perfekt, um ihr Talent und ihr Können zu zeigen. Fünf Werkstücke waren zu erstellen. Den Sieg holte sich schließlich die Kärntnerin Franziska Maria Mayer. Für die Organisation des Bewerbs sowie des Rahmenprogramms zeichnete sich die Wiener Landesinnung der Gärtner und Floristen unter Berufungsvorsitzendem Lorenz Mario Pridt verantwortlich. Auch die Wiener Spartenobfrau Maria Smodics-Neumann ließ sich einen persönlichen Besuch nicht entgehen um den Gewinnerinnen zu gratulieren.



Melanie Wawra



© Melanie Wawra

Aber nicht nur die Nachwuchs-Floristen zeigten ihr Können, sondern auch das Wiener Kunsthandwerk war vor Ort. Samstag und Sonntag konnten die Besucher im Rahmen einer kleinen Sonderausstellung ausgewählte Produkte bei neun Vertretern der Plattform kennenlernen. Von Schmuck und Ölen bis hin zu Steampunk-Design und hochwertigen Bildern konnten die BesucherInnen aus ganz Österreich heimische Produkte nicht nur erwerben, sondern auch gleich bei der Produktion über die Schulter schauen.

Mehr Infos zur Plattform Kunsthandwerk unter www.kunsthandwerk.wien

JÄHRLICHES HAPPENING DER MOKUME GANE ARTISTEN

In der Woche vom 8.-12. Juli fand in den Werkstatt-räumen des Forum Goldschmiede in der Goldschlagstraße/ Pelzgasse in Wien das jährliche Treffen der Mokume Gane Artisten statt. Selbst hergestellte und zugekaufte Schichtmetalle aus verschiedenfarbigen Edel- und Unedelmetallen wurden verschweißt, gefräst, graviert, punziert, gedrückt und gehämmert und so die gemusterten Zeichnungen im Metall erzeugt, das dann weiter zu Schmuckstücken und Gefäßen verarbeitet wurde.

Die Ergebnisse der Arbeitswoche konnten am Freitag, den 12. Juli anlässlich einer Ausstellung in der Galerie



© Forum Goldschmiede | Charlotte Schwarz

des Forum Goldschmiede bewundert werden. Mehr als 80 sehr interessierte Gäste, zahlreiche Gold- und Silberschmiede aus Wien, sowie einige der Meisterschüler, die zur Zeit den Meisterkurs im Forum Goldschmiede absolvieren, folgten der Einladung.

Die Mitglieder der MGA sind internationale Goldschmiede und Schmuckschaffende aus Deutschland, Österreich, Niederlande, Italien und der Schweiz und treffen sich jährlich an unterschiedlichen Orten zum gemeinsamen Arbeiten und der gegenseitigen Fortbildung. Sie alle vereint das Interesse an der japanischen Schmiedekunst Mokume Gane (=Baumrindenstruktur in Metall), die ihren Weg von den japanischen Schwertschmiedern über Amerika nach Europa gefunden hat.

Auf höchstem Niveau findet ein einzigartiger, vorbehaltloser und professioneller Austausch statt, Arbeitstechniken und spezielle Werkzeuge werden gemeinsam weiterentwickelt.

Gelegentlich werden Dozenten zur Fortbildung in artverwandten Berufen eingeladen, deren Techniken für das Mokume Gane abgewandelt werden können und so die Vielfalt der Arbeitsweisen bereichern.

Die Gruppe entstand 2008 nach einer Ausstellung über Mokume Gane im Schmuckmuseum Pforzheim. 2014 formierte sich daraus ein Verein nach Schweizer Vereinsrecht mit heute 26 Mitgliedern.

Nach Treffen in Lörrach, Ahlen /Westf., Westdean/GB und Erfurt, konnte dieses Jahr durch die persönliche Bekanntschaft des Präsidenten der MGA Gregor Wechselberger und dem Landesinnungsmeister Wolfgang Hufnagl das Forum Goldschmiede in Wien als Veranstaltungsort und Werkstatt gefunden werden. Auch 2020 wird das Happening vom 13.-18. Juli in Wien stattfinden.



WIENER KUNST UND DESIGN AM KAI

Auch heuer war die Landesinnung Wien der Kunsthandwerke wieder beim mehrtägigen Musikfestival „donaukaltreiben“, von Freitag 24. Mai bis Sonntag 26. Mai 2019; dabei. In unserer kleinen Zeltstadt gab es wieder ein vielfältiges Angebot an originellen Schmuckstücken, kreativer Kleidung, innovativen Taschen und Rucksäcken, ausgefallener Keramik und Holzkunstwerken. Wir freuten uns sehr über die vielen Besucher und hoffen auf eine Fortsetzung im nächsten Jahr.

NACHRUF | Buchbinder

STATT LOKOMOTIVFÜHRER WURDE ER BUCHBINDER



ZUM TODE VON HANSHEINRICH MEIER (18.12.1930 BIS 6.4.2019)

Wir haben ihn alle gekannt und seine fundierte redaktionelle Tätigkeit sehr geschätzt. Durch seine jahrzehntelange, umfassende und objektive Berichterstattung über die Buchbinderwelt in der Schweiz und darüber hinaus erwarb sich Hansheinrich Meier im In- und Ausland hohe Wertschätzung. Kein Wunder, wurde er oft als wandelndes Buchbinder-Gedächtnis bezeichnet. Stets ausgerüstet mit Schreibblock und Kamera besuchte er fast ausnahmslos jeden Berufs Anlass und praktisch jede Einbandausstellung, wo er denn auch als bescheidener und neugieriger Mensch immer gerne gesehen war. Darüber hinaus fanden seine Fachartikel zu handwerklichen wie auch zu industriellen Themen grosse Beachtung, die einerseits das Interesse aller förderte, andererseits aber auch dem Zusammenhalt der kleinen, aber feinen Buchbinderbranche diente.

Als Erstgeborener der Buchbinderfamilie Meier in Stäfa am Zürichsee stand ausser Frage, dass Hansheinrich den Buchbinderberuf lernen musste. Er tat dies bei Bubu, der Buchbinder Burkhardt in Zürich, wo eine Generation später auch seine Tochter diesen Beruf erlernte. Es folgten die Lehr- und Wanderjahre in der Schweiz und im nahen Ausland. In Hamburg besuchte er Buchbinder- und Gestaltungskurse bei Kurt Londenberg und lernte seine spätere Frau Elisabeth kennen. Zurück in der Schweiz widmete er sich seiner eigenen Werkstatt in Stäfa und der Familie. Erste Fachartikel von HM, so sein Kürzel, findet man bereits 1962.

KREATIVMESSE

Zum ersten Mal haben wir heuer die Möglichkeit als „Wiener Kunsthandwerk“ bei der Kreativmesse Wien teilzunehmen.

Die Kreativmesse Wien ist eine Messe für Basteln, Handarbeit und kreatives Gestalten. Zahlreiche Aussteller präsentieren sich auf der Kreativmesse Wien mit ihren Produkten für Bastelfans und alle Kreativen. Das Angebotsspektrum umfasst dabei nahezu alle Materialien wie – Papier, Stoffe, Wolle und Vliese, Perlen, Mineralien, Steine und Muscheln, Modeschmuck, Schmuckanhänger, Wohn- und Outdoordekoration, alles für Scrapbooking, Stanzen, Stempeln, Filzen, Sticken, Quilten, Nähen und textiles Gestalten sowie Grußkarten, Holzarbeiten, Garne, Mosaik oder auch Kerzen. Ein umfangreiches Workshopprogramm und viele Basteltipps runden das Ausstellergangebot der Wiener Kreativmesse Wien ab.

Die Messe findet vom 19. bis 20. Oktober statt. Kommen Sie doch vorbei und besuchen Sie uns am Kunsthandwerksmarkt. Hier können Sie liebevolle Handarbeit bestaunen und für sich oder ihre Liebsten mit nach Hause nehmen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

UND HAT ES NIE BEREUT ...

Den Sprung vom gelegentlichen Artikelschreiber zum hauptverantwortlichen Redaktor der Schweizerischen Fachschrift für Buchbindereien wagte er dann 1970. Wenige Jahre später wurde die Zeitschrift paritätisch und zweisprachig ausgerichtet und hiess nun Bindetechnik/Reliure. In meiner damaligen Eigenschaft als Präsident dieser Fachschrift-Kommission erinnere ich mich, mit welcher Leidenschaft, Freude und Gründlichkeit Hansheinrich Meier die herausfordernde Arbeit als nunmehr Chefredaktor anpackte. Dank seiner fachlichen Kompetenz, seinen gründlichen Recherchen sowie seiner Unermüdbarkeit, möglichst alle Anlässe persönlich zu besuchen und darüber zu berichten, gewann die Fachzeitung Bindetechnik/Reliure in den folgenden 19 Jahren eine beachtliche Reputation auch über die Landesgrenzen hinweg.

Leider wurde die Herausgabe durch die Fusion unseres VBS (Verein der Buchbinderbesitzer der Schweiz) mit dem allgrafischen Berufsverband Viscom 1997 eingestellt. Ab dann bis 2012, also lange über seine Pension hinaus, zeichnete er noch für die Schweizer Seiten im bindereport mitverantwortlich.

Hansheinrich Meier hat keinen Nachfolger. Als Mensch und berufliche Orientierungshilfe wird er uns spürbar fehlen. Aber wir sind dankbar für sein grosses Wirken immer im Dienste und Interesse unseres Buchbinder-Berufes.

Hans Burkhardt (Buchbinder und Unternehmer) © Fam. Meier

EIN PAAR PERSÖNLICHE WORTE ... ZUM ABSCHIED!



Foto © Weiwurm

**Liebe Freunde des Kunsthandwerks,
liebe Unternehmerinnen und Unternehmer,**

ja Sie lesen richtig: Ich nutze die Vorteile eines einheitlichen Personalkörpers in der Wirtschaftskammerorganisation und werde die Leitung der WK NÖ Bezirksstelle in Lilienfeld mit Mitte Oktober 2019 übernehmen. Nach mehr als 20 Jahren als Landesinnungsgeschäftsführer für die Interessensvertretung im Gewerbe und Handwerk und von Anfang an auch für Teile des Kunsthandwerks (Musikinstrumentenerzeuger, Holzgestalter) widme ich mich – noch mitten im beruflichen Leben – einer neuen und spannenden Aufgabe. Regionale Interessensvertretung von Unternehmerinnen und Unternehmern war immer ein großes Ziel von mir und das kann ich bald verwirklichen. Diese Idee ist über einen schon längeren Zeitraum hin gereift und wird nun umgesetzt.

Ich kann über 20 schöne und abwechslungsreiche vor allem gestaltungsaktive Jahre direkt am Puls der gewerblichen Wirtschaft zurückblicken. Mit 2010 habe ich die damals neu gegründete Landesinnung Wien der Kunsthandwerke übernommen und durfte schon ab 2011 als Nachfolge des früheren Landesinnungsgeschäftsführer Dr. Gert Boba auch die Chefredaktion der österreichischen Buchbinderzeitung übernehmen. Gemeinsam mit dem damaligen Berufszweigobmann KommR Werner Schober, dem damaligen Landesinnungsmeister Günther Guggenberger und seinem damals designierten Nachfolger Wolfgang Hufnagl erweiterten wir diese zur österreichischen Buchbinder- und Kunsthandwerkzeitung für Wien. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten und in anderen Bundesländern wurde der Wunsch laut geäußert – Vorreiter war der steirische Landesinnungsmeister und Bundesberufszweigobmann für die Musikinstrumentenerzeuger, Rupert Hofer – dies auf ganz Österreich auszuweiten. Mit 2014 erschien zunächst 4x im Jahr und schließlich aus Kostengründen 3x im Jahr die (österreichische) Kunsthandwerkzeitung. Dies wurde sehr geplant auch mit gewissen Schwerpunkten – Das große Interview, Das andere Kunsthandwerk – und vielen Artikeln von allen Berufszweigen aus allen Bundesländern zur wichtigen Netzwerkplattform fürs Kunsthandwerk in Österreich. Natürlich gibt es noch (viel) Luft nach oben.

Ich habe diese ehrenamtliche Tätigkeit des Chefredakteurs im Ausfluss meiner Wiener Funktion (immer mit der Unterstützung meines Landesinnungsausschusses) sehr gerne gemacht. Es gab und gibt vor allem in letzter Zeit (ein bisschen einem Schweinzyklus folgend) bundesweite Diskussionen über die (inhaltliche) Ausrichtung der Zeitung. Ich bin aber sehr zuversichtlich, dass dieser Weg weiterhin konsequent beschritten wird und wir noch sehr lange und viel mehr von der Kunsthandwerkzeitung hören werden.

Ich darf die Gelegenheit nützen und meine Nachfolgerin, Frau Mag. Iris Dittenbach, Referentin in der Bundesinnung der Kunsthandwerke und schon seit knapp 20 Jahren in der Wirtschaftskammerorganisation, vorstellen. Sie wird diese Aufgabe mit der 3. Ausgabe 2019 übernehmen und ich bin froh, dass diese Aufgabe des Chefredakteurs nun ganz klar in der Bundesinnung angesiedelt ist.

Ich möchte mich bei allen bedanken, die mich bei dieser jahrelangen Tätigkeit unterstützt haben und darf ein paar herausgreifen: zunächst den früheren Medieninhaber der Zeitung, KommR Werner Schober, den Nachfolgern als Medieninhaber, den Gebrüdern Rothbauer, die dies mit viel Engagement auch in Zukunft das Medium begleiten werden, meinem Landesinnungsmeister KommR Wolfgang Hufnagl, meiner jetzigen Assistentin in der Landesinnung, Frau Tamara Sinnreich, die auch die digitale Version www.kunsthandwerk-online.at, von Wien aus betreut sowie Last but not least meine langjährige Wegbegleiterin, frühere Mitarbeiterin und Redakteurin, Frau Paula Pospisil.

**Über Feedback zur Zeitung freut sich bis zum
14. Oktober 2019 unter georg.lintner@wk.wa
Ihr Noch-Chefredakteur Georg Lintner (GL)
P.S.: Durch den Inhalt dieser Ausgabe darf diesmal
auf Seite 41 meine Nachfolgerin führen.**

IMPRESSUM

Fachzeitschrift des österreichischen Kunsthandwerks | Offizielles Organ der Bundesinnung der Kunsthandwerke Österreichs und der Landesinnungen Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Kärnten, Salzburg, Tirol, Vorarlberg und der Fachvertretung Burgenland. | **Medieninhaber (Verleger):** Druckwelten, Michael & Markus Rothbauer GmBH, Tel.: 01/212 28 40, Fax-DW 20 – office@druckwelten.at | **Redaktion:** Mag. Georg Lintner (Chefredakteur), Paula Pospisil – redaktion@kunsthandwerk-online.at | **Graphik und Druckherstellung:** Markus Rothbauer – office@druckwelten.at | **Anzeigenannahme:** Paula Pospisil (redaktion@kunsthandwerk-online.at), Michael Rothbauer (office@druckwelten.at) | **Erscheinungsweise:** 3-mal im Jahr | **Auflage:** 7.350 Exemplare, Sammel-Jahresbezug für die Mitgliedsbetriebe | **Onlineportal:** kunsthandwerk-online.at | **Herausgeber:** Bundesinnung der Kunsthandwerke | **Unternehmensgegenstand:** Vertretung der Interessen der nach dem Wirtschaftskammergesetz angehörenden Mitglieder der Bundesinnung der Kunsthandwerke, Beteiligung: 100 % | **Blattlinie:** Die Zeitung vertritt die unternehmerischen Interessen der Mitgliedsbetriebe und dient der Information der Leser über die für die Führung eines Unternehmens in wirtschaftlicher, gesellschaftspolitischer, technischer und betriebswirtschaftlicher Hinsicht bedeutsamen Fakten und Meinungen. Für eingesandte Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Zum Abdruck angenommene Arbeiten gehen in das unbeschränkte Verfügen des Herausgebers über. Nachdruck – auch auszugsweise – bedarf der gesonderten Erlaubnis. Mit Name oder Signatur gekennzeichnete Veröffentlichungen stellen jeweils die Meinung des Verfassers dar und geben nicht in jedem Fall den Standpunkt des Herausgebers wieder. | **Respekt!** Sämtliche von der Redaktion verfassten Artikel beziehen sich gleichwertig auf Mann und Frau, lediglich zugunsten der Lesefreundlichkeit der Texte verzichten wir auf spezielle geschlechtergerechte Sprachformulierungen

HOTMETAL



www.kurz.de

Den Mehrwert sichtbar machen

Veredelungen von KURZ bringen den Wert von Büchern und Drucksachen perfekt zur Geltung. Mit jahrzehntelanger Erfahrung im Buchbereich bieten wir maßgeschneiderte Dekorationslösungen für jede Anwendung.

LUXOR® / ALUFIN® AF

für feine und mittlere Schriften und Motive auf Kunstleder-einbänden

LUXOR® / ALUFIN® AS

für mittlere und flächige Motive auf Kunstleder-einbänden

LUXOR® / ALUFIN® AB

universell einsetzbar, deckkräftig, für Bucheinbände aus Leinen und Gewebe

LIGHT LINE® XL und LIGHT LINE® GIO-N

außergewöhnliche holografische Designs für Taschenbucheinbände aus Karton

COLORIT® VB

besonders deckkräftige matte Pigmentfolie für mittlere bis flächige Motive

COLORIT® V

randscharf ausprägende matte Pigmentfolie für feine bis mittlere Motive

Ihr KURZ-Partner in Österreich:

NEBEL KG.



Nebel GmbH & Co. KG

Otto-Bauer-Gasse 4-6
1060 Wien

Tel.: +43 1 588 02

Fax: +43 1 588 02 32

office@nebel.co.at

www.nebel.co.at



ÖGUSSA - Ihr verlässlicher Partner in der Verarbeitung von Edelmetallen.



- ◆ Halbzeuge, Rohre und Lote
- ◆ Halbfabrikate, Meterketten und Colliers
- ◆ Werkzeuge und Bedarfsartikel
- ◆ Lohngalvanik
- ◆ Lohnguss
- ◆ Laserschweißen
- ◆ Geschenkartikel
- ◆ Edelmetallrecycling

Faires Gold

zertifiziert
konfliktfreie
Lieferkette



Certified Member
0000 1248
responsiblejewellery.com



Certified Number
C0000 0083
responsiblejewellery.com


1060 Wien, Gumpendorfer Str. 85
T +43 (0) 1 599 61
office.gumpendorf@oegussa.at

4020 Linz, Hessenplatz 7
T +43 (0) 732 77 11 37
office.linz@oegussa.at

Österreichische Gold- und Silber-Scheideanstalt Ges.m.b.H.
1230 Wien, Liesinger-Flur-Gasse 4, T + 43 (0) 1 866 46
office@oegussa.at, www.oegussa.at

5020 Salzburg, Schwarzstraße 11
T +43 (0) 662 87 31 57
office.salzburg@oegussa.at

6020 Innsbruck, Leopoldstraße 42
T +43 (0) 512 56 00 63
office.innsbruck@oegussa.at

Ein Unternehmen der  umicore

6850 Dornbirn, Marktstraße 16A
T +43 (0) 5572 20 57 77
office.dornbirn@oegussa.at

8010 Graz, Hans Sachs-Gasse 12
T +43 (0) 316 82 43 30
office.graz@oegussa.at

9020 Klagenfurt, Villacher Straße 1b
T +43 (0) 463 57 8 75
office.klagenfurt@oegussa.at